



wie die Aktivitäten der Parteien untereinander... werden von den Engländern gefestigt...

Nachdem die Engländer sich bewußt, daß Indien nicht nur den einträglichen...

Diese Verordnungen am 17. Oktober in einem Weisbuch...

Hier liegt der Saal im Wasser. Denn die Briten wollen sich natürlich nicht auf praktische Durchführung...

Nach englischen Meldungen sind die englischen Dampfer 'Redburn' und 'Melia Singh'...

Blumenzwiebeln Max Krug

Die Träger des Ritterkreuzes berichten

Eine für die ganze Armeekritische Lage geklärt / Den Feind mit seinem eigenen Geschütz beschossen

Oberst Schmidt, Kommandeur des JA 20

Berlin, 27. Oktober. Oberst August Schmidt, der jetzt ebenfalls mit dem Ritterkreuz...

Sein Regiment fiel in den ersten Septembertagen im Warthetal auf ernstlichen Widerstand an einer Dufkerrinne.

Der Regimentskommandeur, der das fähigste Vorgehen seiner Truppen unter starkem M.G. geleitet hatte...

Am 11. September erhielt das Regiment Befehl, den Gegner, der sich der brohenden Umfassung...

Am 14. September sollte das Regiment zum ersten Male abgelöst werden. Während der Ablösung wurde das zweite Bataillon plötzlich von den Polen angegriffen.

alte Stellung wieder in der Hand des Regiments und der Gegner zurückgeworfen.

Durch den selbständigen Entschluß, das in Wölsdorf befindliche Regiment wieder kehrt machen zu lassen...

Oberleutnant Steinhardt / Leutnant Stolz

Berlin, 27. Oktober. Oberleutnant Steinhardt und Leutnant Stolz, beide vom JA 20...

Diese 10. JA 21 unter Führung von Leutnant Stolz, rückte noch in der Dunkelheit...

Am 14. September sollte das Regiment zum ersten Male abgelöst werden. Während der Ablösung wurde das zweite Bataillon...

Am 14. September sollte das Regiment zum ersten Male abgelöst werden. Während der Ablösung wurde das zweite Bataillon...

schließlich an den Rängen von Wölsdorf durch Erkämpfung des Forts Wölsdorf hervorragenden Anteil.

Oberleutnant Steinhardt / Leutnant Stolz

80 Polen, sich ergab. Befehlsgewalt erreichte die Symphonie 10 den Grund des Forts...

Oberleutnant Steinhardt, der 1911 in Glatz, Kreis Miela, geboren wurde...

Gute Cigaretten mit Bedacht genießen ist vernünftiger als hastig-nervöses Paffen

ATIKAH 5A

Infanterie-Regiment 8 ein und wurde am 1. Oktober 1934 zum Leutnant befördert.

Leutnant Stolz wurde im Mai 1916 als Sohn des Majors Stolz in Bienen Neudorf geboren.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments Oberst Schmidt (Wagau), dem Kommandeur in einem Infanterie-Regiment Oberleutnant Steinhardt...

Der Führer brachte in einer kurzen Ansprache den verarmten Offizieren analog im Namen des neuen deutschen Volkes...

Kampffloerkrankungen

Sammelvorlesung an der Universität Halle

Mit Einführung des Wintersemesters der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg nimmt auch die im Sommer-Semester 1938 begonnene Sammelvorlesung...

Konrad Dreher 80 Jahre. Der Gründer des Schiller'schen Theaters, der sich auf seinen Waiskinderzeiten in ganz Deutschland einen Namen gemacht hat...

Quartett der Württembergischen Staatsoper. Aus dem Quartier Kleemann-Quartett ist jetzt das Quartett der Württembergischen Staatsoper gebildet worden...

niemals, auch nicht einen Augenblick frei und gelöst als Mensch, der bei aller Lebensbereitschaft auch zur Freude fähig wäre.

Die Handlung konzentriert sich auf die beiden Hauptgestalten, — den genauen Komponenten und seine Geliebte — und verzichtet auf jedes episodische Manöver...

„D III 88“ Im feinsten äußeren Rahmen und vor zahlreichem Ehrengekrännt aus Staat, Reichsmacht und Partei...

Herzangelegenheit der Briefe Gneiffens. Im Jahr des November erscheint im Verlag Koenig und Wenzel unter dem Titel „Gneiffen“ eine neue Ausgabe von Briefen Gneiffens...

Wahrung weinen. — führen zumeist nach Kampfgelände zurück und lassen es um fo härter plastisch verdichtet erscheinen.

Im Vorprogramm läuft ein Film, der die Kämpfe und den Kampferlebnis der Wehrmacht unter deutscher Seelenszene in padenden arabarzia photographierten Bildern zeigt.

Vandensankt für Volkshilfsämde in Halle für den öffentlichen Besuch geschlossen sind, werden Sonderausstellungen im Rahmen der Vandensankt durchgeführt.

Erkennung im Stadtheater. „Der Engel mit dem Seitenflügel“, eine Komödie in einem Vorspiel und drei Akten von Alois Johannes Lupat, geht am 7. November im halleischen Stadtheater unter der Spielleitung des Intendanten Dietrich erstmalig in Szene.

Seminar für Kirchenmusik in Dautz. Bei der 25-jährigen Jubiläumstagung wird ein Seminar für Kirchenmusik gehalten, das einen neuen Anstoß zur Abhilfe des Mangels an Kirchenmusikern dienen.





**Eingliederung der Westukraine**  
 Moskau, 28. Oktober. Die in Rom begangene Nationalverleumdung der Westukraine beschloß am Freitag, 27. Oktober, einstimmig die Eingliederung der Westukraine in die Sozialistische Sowjetrepublik der Ukraine.

**In englischen Kontrollhäfen ertrunken**  
 Die Eltern des norwegischen Schiffsjungen Die Höve aus Danneburg bekamen, wie die "D.N.Z." mitteilt, jetzt die Mitteilung, daß ihr Sohn, der an Bord des Schiffes "Nömma" war, ertrunken ist, während das Schiff in einem englischen Kontrollhafen lag. Das Unglück ereignete sich während der Verladung des Zeds. Höve war bei Tageslicht von Bord getrieben, und als er nach Einbruch der Dunkelheit wieder an Bord gehen wollte, ertrank er. Es liegt keine Mitteilung darüber vor, in welchem

englischen Hafen das norwegische Schiff lag. „Gangelund Dagbladet“ teilt dazu mit, daß am gleichen Tage vier andere norwegische Schiffsjungen das gleiche Schicksal in englischen Häfen erlitten.

**Beitenbomber im Atlantik gesunken**  
 Als U-Boot-Partouille eingeleitet  
 New York, 28. Oktober. Der in New York eingelaufene holländische Frachter „Blüderby“ rettete, wie der Kapitän berichtete, in der Nähe der Scilly-Inseln die zwölf Mann starke Besatzung eines sinkenden britischen Kampfluftzeuges. Dieses Flugzeug war als U-Boot-Partouille eingeleitet. Ein britischer Zerstörer hat auf hoher See die zwölf Mann wieder übernommen.

Die iranische Regierung ist zurückgetreten. Justizminister Dastari wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

**Der gestrige Wehrmachtbericht**  
 Berlin, 27. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Polen und Warschau an einzelnen Stellen anliegendes Artilleriekriegsgeschehen. An der übrigen Front nur örtliche Spätkampftätigkeit und vereinzelte Störungsfeuer.

**Schwedischer Protest in London**  
 Gegen Raub von Rasse und Del.

Stockholm, 28. Oktober. Die Engländer haben eine aus Tausenden Schwedischer Rasse bestehende Fracht des schwedischen Dampfers „Benetuela“ beschlagnahmt, nachdem bereits das nach Madrid bestimmte Del des norwegischen Landdampfers „Bretter“ beschlagnahmt war. Die Rassefracht war von einer schwedischen Importfirma bei einer deutschen Firma in Brasilien gekauft worden.

den, die jetzt auf der verhöhrten „Schwarzen Liste“ der Engländer steht. Schweden legte in London Protest ein, der bisher wirkungslos blieb.

**Auflösung der deutschen Schulen in Lettland**  
 Riga, 28. Oktober. Wie der für die deutschen Schulen in Lettland zuständige Reichsrat für das deutsche Bildungswesen im lettischen Bildungsministerium, von Rodeh, bekannt gibt, werden mit Wirkung vom 1. November sämtliche deutschen Schulen in Lettland geschlossen. Die Schließung der deutschen Schulen in Lettland erfolgt im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umwidmung der deutschen Volksgruppe aus Lettland in das Reich. Der Wille der deutsch-evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Lettlands, Weichens, gibt bekannt, daß mit dem letzten Abstrich der Volkszählung aus Lettland sämtliche deutschen Kirchengemeinden Lettlands aufgelöst werden.

**Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51**  
**Der Welt-Erfolg**  
 In beiden Theatern gleichzeitig  
**Emil Jannings**  
 in seinem größten Film als  


**Gr. Ulrichstr. 51**  
 Morgen Sonntag  
 10 1/2 u. 11 3/4 Uhr  
 2 große  
**Sonderveranstaltungen**  
 Der  
**Westwall**  
 Ein eindrucksvolles Bildokument von den deutschen Grenzbesetzungen im Westen.  
 Dazu die neueste  
**Wochenschau**  
 mit den großen Ereignissen, die jeden Deutschen interessieren.  
 Erwachsene: 40, 50, 60 Pf. usw.  
 Militär und Kinder:  
 30, 40, 50, 60 Pf.  
 Karten nur an der Tageskasse

**Ufa**  
**Alte Promenade**  
  
 ZARAH LEANDER  
 MARIKA ROKK  
 Es war eine  
**rauschende Ballnacht**  
 Ein Carl Froelich-Film der Ufa mit  
 HANS STROME, ALBERT WÄSCHER, LEO SILZAK, PAUL DARLKE, FRITZ RASP  
 Ein neuer Ufa-Film, der mit der Größe seines dramatischen Vorwurfs, mit der Gewalt und Schönheit seiner Musik, mit dem Reichtum seines Milieus und nicht zuletzt mit seiner erlesenen Besetzung nur noch mit dem vorausgegangenem erfolgreichen Film Carl Froelichs, „Heimat“, vergleichbar ist.  
 Werktags u. Sonntags:  
 3.00, 5.40, 8.15.  
 Für Jugendliche nicht zugelassen!  
 Ehren- u. Freikarten ungtlgl.

**Rala**  
 Ein wundervoller Film mit  
**Maria Cebotari**  
 Lucie Englisch  
 Paul Kemp  
**Premiere der Butterfly**  
 Regie: Garmino Gallone.  
 In weiteren Rollen  
 Fosco Giachetti - S. Schürenberg  
 Alfred Neugebauer - H. Fuchs  
 Darstellung - Musik  
 Handlung und Gesang  
 machen diesen Film zu  
 einem nachhaltig. Erlebnis!  
 Kulturfilm, Wochenschau  
 Werktags und Sonntags:  
 3.45 5.45 8.30 Uhr  
 Jugendliche nicht zugelassen.

**OLI**  
 Der Andrag ist sehr stark  
 Die 6.10 Uhr Vorstellung sichert Platz  
 Gustav Fröhlich u. Camilla Horn  
 „In geheimer Mission“  
 Ein erregendes Geschehen - Kampf um Beryllium - ein verwegener Bursche greift ein - zwei Frauen bestimmen sein Schicksal  
 Sonntag 2 u. 4 Uhr Familienvorstellung.  
 Der große Märchenfilm  
**„Die sieben Raben“**  
 Montag 6.30 Uhr. Extra-Kindervorst. Anfang 3 Uhr - Erwauchs. 50. Kind. 25 Pf.  
**Wittkekind**  
 Heute, 20 Uhr:  
**Groß. Tanzabend**  
 Sonntag, 16 Uhr: **Konzert**  
 20 Uhr:  
**Gesellschaftsabend**  
 Mittwoch, 16 Uhr: **Konzert**  
 Immer daran denken  
 daß Reinsamzeln in der großen Zeitung „Mitteldeutschland“ sehr preiswert und erfolgreich sind.

**Stadttheater Halle**  
 Heute, Sonnabend, 20 bis geg. 22 1/2 Uhr  
**Madame Butterfly**  
 Oper von Giacomo Puccini  
 Sonnabend, 19 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Sensation im Trocadero**  
 Operette von W. W. Goetze  
 Zahlung der III. Dienstag- und Mittwoch- Stammkarten am 5. November holl. erbeten.  
**Thalia-Theater**  
 Sonntag, 20 bis nach 22 Uhr  
**Hochzeitseife ohne Mann**  
 Lustspiel von Leo Lenz  
 Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater  
  
 Sonntag 3 1/4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
 des großen Zoo-Orchesters  
 Solistin: Elisabeth Krohn, Sopran  
 Leitung: Georg Haupt.

**Robert Koch**  
 Der Bekämpfer des Todes  
 Ein Film von Weltgeltung!  
 Wie hätte, unter allen Umständen nachsehende Angehörige genau zu beachten!  
 325 555 820 Uhr  
 Sonntag 3.10 5.55 8.20  
 Kassenöffnung 1 Std. vor Beginn  
 Jugendliche zugelassen!

**Hamburger Büfett**  
 Volksstümliche Familien-Konzert-Casistäfte  
 jeden Tag, außer Sonntags, ab nachmittags 3 Uhr geöffnet.  
 Vormittags bleibt das Hamburger Büfett geschlossen.  
 Jeden Sonntag 11 - 1 Uhr:  
**Frühstücken - Konzert**  
 ausgeführt von der Halle bestens bekannten Kapelle  
**Ludwig Lohmüller**  
 Sie hören täglich ab 16.30 Uhr die in vielen Großstädten Deutschlands mit großem Erfolg aufgeführte Kapelle  
**Hans Klein**  
 mit ihren oberbayerischen Heilmelklängen  
 Sonntags sowie Mittwochs nachmittags das beliebte Familien-Kaffee-Kränzchen

**Wir bitten unsere Leser und Freunde**  
 in den Gaststätten, Kaffees und in den Bahnhöfen stets Ihre  
**Saale-Zeitung**  
 zu verlangen.

**Schauburg**  
 Ein ganz großer Reiterkettens-Erfolg!  
 Die ganze Stadt spricht von diesem Film!  
**Marguerite: 3**  
 Der erste Film, den Theo Lingens selbst inszenierte und in dem er zugleich eine Hauptrolle spielt. Es ist unbeschreiblich, wie er das Publikum in die lustige Laune versetzt!  
 Mit der Bombenbesetzung  
**Austi Huber, Theo Lingens, Grete Weiser, Hermann Thimig, Richard Romanowsky**  
 Für Jugendl. nicht zugelassen!  
 Werktags: 4.00 6.00 8.20  
 Sonntags: 2.50 5.30 8.15

**Zeit ist Geld!**  
 Ohne langwierige Umfragen bringt Ihnen die „Saale-Zeitung“ durch eine Anzeige das, was Sie suchen.  
 Heute die Anzeige! Morgen die Angebot!

**Stadtschützenhaus**  
 Freitag, den 3. November 1939, 20 Uhr  
**II. Städt. Sinfoniekonzert**  
 Das verstärkte Städt. Orchester unter Leitung von  
 Generalmusikdirektor **Richard Kraus**  
 Solist  
**Professor Walter Gieseking**  
 (Klavier)  
 1. E. v. Boehm: Sinfonie No. 1 G-dur (Unser Sinfonie)  
 2. Gustaf Mahler: Konzert für großes Orchester, op. 5 (Zum ersten Male)  
 3. E. v. Boehm: Klavierkonzert Nr. 2 B-dur, op. 28  
 Eintrittskarten zum Preise von 1.00 RM. bis 4.— RM. in den Musikalienhandlungen Rammell, Barfußstraße 12, Städt. Universitätsbibl. 7, und an der Kasse der Stadtschützenhaus. Für Teilnahme am Theaterabend „Köln“ in der Oachselsche Barfußstraße, 2. Studentenklub an der Abendkasse.

Eine gute Anzeige bringt immer Erfolg!

**Ihr Anruf!**  
 Bitte ausschneiden und aufbewahren!  
 Feuerwehr, Notruf 02 Störungsdiens:  
 Sanitätswache Ruf 350 00 elektr. Strom 295 28  
 Polizeipräsidium, 277 51 Gas und Wasser 290 84  


**Anzeigen Mitteldeutschland Saale-Zeitung 274 31**  
**Auto-Verwertung** Gr. Lager l. geb. Autoteile 342 04  
**Bremsen-Dienst** Knorr-Druckluft, Oeldruck 233 83  
 Große Brauhausstraße 24/28  
**Bürobedarf** Papier-Weddy Leipzig, Str. 22/23 247 58  
 gegenüber dem Ritterhaus 263 90  
**Büro-Maschinen** Halle (S.), Am Leipziger 274 86  
 Bedarl Turm u. Sammel-Nr.  
**Der Hut-Doktor** Gr. Ulrichstraße 29, Damen- u. Herren-Hüte werden 215 95  
 nach den neuesten Formen wie neu umgepreßt!  
**Elektrische Anlagen** Rundfunk W. Schacher, 249 28  
 Gr. Brauhausstr. 25.  
**Fahrrad-Möller** Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk - Leipzig, Str. 102, Ruf 263 23  
**Familienanzeigen** für die Saale-Zeitung 274 31  
**Farben** Drogen-Reinigungsmittel für den Hausbedarf bei **Helmbold & Co.** Leipz. Str. 104 260 94  
 Mersb. Str. 148  
**Gebrauchtwagen** Hans Löffler Hinderburgstraße 63 337 45  
**Glaserei H. Mattick** Glasmeister Rannische Str. 5 Ruf 228 40  
**Grudeofen** Jeden Dienstag nachm. 4 Uhr Vortrag auf der Tasseigrode **Aus. Domke** Halle, Taubenstr. 9 258 66  
**Kleinanzeigen** für die Saale-Zeitung 274 31  
**Rohprodukten Fr. Rein** Otto-Kühnen-Strabe 77 260 01  
**Schlafdecken** Reise- und L. Wehr, Obere Auto-Decken Leipziger Str. 81, Ruf 226 47  
**Zeitungsbezug** Mitteldeutschland Saale-Zeitung 274 31

**Philharmonie**  
 Stadtschützenhaus: Mittwoch, den 1. November 1939, abends 8 Uhr  
**1. Philharmonisches Konzert**  
 Stantorat Dr. Wilhelm  
**Furtwängler**  
 mit dem  
**Berliner Philharmonischen Orchester**  
 1. C. M. v. Weber: Oberon-Ouvertüre.  
 2. César Franck (geb. 1822 in Lüttich) Symphonie d-moll (1890). Zum 1. Male in Halle!  
 3. Franz Schubert: Große C-dur-Symphonie.  
 Nur noch wenige Karten in der Musikalienhandlung Henke, Große Ulrichstraße 28.

**Injetieren bringt Gewinn**

**Stadtschützenhaus**  
 Freitag, den 3. November 1939, 20 Uhr  
**II. Städt. Sinfoniekonzert**  
 Das verstärkte Städt. Orchester unter Leitung von  
 Generalmusikdirektor **Richard Kraus**  
 Solist  
**Professor Walter Gieseking**  
 (Klavier)  
 1. E. v. Boehm: Sinfonie No. 1 G-dur (Unser Sinfonie)  
 2. Gustaf Mahler: Konzert für großes Orchester, op. 5 (Zum ersten Male)  
 3. E. v. Boehm: Klavierkonzert Nr. 2 B-dur, op. 28  
 Eintrittskarten zum Preise von 1.00 RM. bis 4.— RM. in den Musikalienhandlungen Rammell, Barfußstraße 12, Städt. Universitätsbibl. 7, und an der Kasse der Stadtschützenhaus. Für Teilnahme am Theaterabend „Köln“ in der Oachselsche Barfußstraße, 2. Studentenklub an der Abendkasse.



Reinefes Ende

Geständnis einer schönen Hundeseele



Reinhold (K.)

Mit dem Herrchen schlief gar oft ich  
Morgens über Bief und Au,  
Doch gefchlo nicht, was erhofft ich,  
Nimmer blieb der Himmel grau.  
Wau, wau!

Ohmals ging es durch die Felder,  
Die fo feucht vom frühen Tau,  
Und beim Gange durch die Wälder  
War die Stimmung überstaut.  
Wau, wau!

Denn es sprach der Hund, der rote:  
„Ob ich wohl dem Frieden trau?  
Vau dem Treif ich vor die Flote“  
Rein, ich bleib in meinem Bau!“  
Wau, wau!

Geht nun wußt ich, was ich tue,  
Denn der Himmel war fo blau,  
Da war's aus mit meiner Flute,  
Und ich dachte nur: Schau, Schau!  
Wau, wau!

Wer lag in der Bodenwelle?  
O, Herr Hund! Neht, Treif, lei fahau!  
Und dann wußt ich ihn am Felle,  
In der Gurzel ganz genau!  
Wau, wau!

So, mein Herr, nun reiß vom Herzen  
Einem Jorns's Dackelherzen,  
Denn nun fannst du wieder fcherzen,  
Und erzähl's auch unfrer Frau!  
Wau, wau, wau . . .

Peter Eichbert.

Im Zoo orgelt der Rothirch

Der erste Säbne, der mit dem wirbelnden Blättern zur Erde kam, zwang im Zoologischen Garten zu Umstellungen der Tiere. Man muß ja nun damit rechnen, daß über Nacht Frost eintritt, den die Tiere aus wärmeren Ländern nicht vertrauen. Trotz alledem ist die Gegend nicht leer geworden. Sie sind mit anderen Tieren besetzt, denen die Umstände des Wetters nichts ausmachen. Dafür sind die Baumhäuser gefüllt, in denen sich aufziehen die Tiere tummeln.

In den Hirsdgäben ist hohe Zeit; hier orgelt der Rothirch mit tiefem Waf, die Wapitis antworten mit heifem Auf, laut blöden die fchwarzen und weißen Damhirsche und treiben ihren großen Darm. Im vollbesetzten Vogelhaus, dessen Aukentafel mit heimischen Vögeln neu besetzt sind, ist ein Singen und Zwitschern, daß es eine Lust ist. Der Garten ist bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Wenn der Vater draußen im Felde ist . . .

Einige Klarstellungen zur Familienunterstützung der Hallenserinnen / Tabellenlag - Unterhaltslag

Vor kurzem veröffentlichten wir die Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen. Vom 1. Oktober ab erhält die Ehefrau des Einberufenen, die mit ihm zusammengelebt hat, anstatt des früheren Unterhaltssatzes einen sogenannten „Tabelleilag“, wenn dieser für sie günstiger ist als der Unterhaltssatz. Außerdem treten weitere Berechtigungen ein, wenn auch diese verbesserte Verlozung nicht anreicht.

Die Ausführung dieser Bestimmungen liegt in Halle nicht mehr in der Hand des Jugend- und Führeramtes, sondern wird von der neuerrichteten Abteilung für Familienunterhalt beim Oberbürgermeister geleitet. Die vielen, meist auf Unterweisung gerichteten Anfragen und ihr die unrichtige Abwicklung ihrer unzureichenden Arbeit ersühnen, geben Veranlassung zu einer Preisbefragung, bei der einzelne Punkte der neuen Bestimmungen noch einmal klar herausgestellt wurden.

1. Die Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen werden in zwei Gruppen eingeteilt: die enge Familie (Ehefrau und Kinder), und die weitere Familie (Eltern, geschiedene Frau, getrennt lebende Frau, uneheliche Kinder, Pflege- und Adoptivkinder). Die Tabellenlage kommen Bestimmungen treten dann in Kraft, wenn sie den früheren Unterhaltssatz, der in Halle 57.- RM für die Ehefrau beträgt, übersteigert. Die Kinderzuschüsse werden nach wie vor nach dem Unterhaltssatz berechnet.

Er beläuft sich in Halle auf 19.- RM für Kinder unter 16 Jahren, und auf 31,50 RM für Kinder über 16 Jahren.

2. Die Miete wird im Familienunterhalt voll bezahlt. Dem Junggeheilen werden für ein möbliertes Zimmer dagegen Mietzuschüsse gewährt, und zwar nur bis zu dem Tage, an dem er friehelichs hätte einziehen können. Hat er das Zimmer mit eigenen Möbeln ausgestattet, so erhält er laufend Mietzuschüsse.

3. Wenn bei Ehefrau und Kindern finanzielle Notlagen bestimmter Art vorhanden sind, so müssen sie sie einlegen, um den Lebensbedarf davon zu decken. Jugendweiches Vermögen im Betrag über Grundstücke usw. bleiben unberührt. Dagegen gelten z. B. Zinsen aus dem Vermögen als laufende Einkünfte, die mit eingelegt werden müssen. Familienangehörige, die in der Statistikgemeinschaft mitleben und nicht selbst Familienunterstützung beziehen, müssen Einkünfte nur dann, soweit es geht, mit zum gemeinsamen Unterhalt beisteuern.

4. Wenn die Ehefrau Einkommen aus einem Arbeitsverhältnis erhält, es ist gleichgültig, ob sie schon vor der Einberufung ihres Mannes arbeitete oder danach - so bleiben aber Drittel dieses Einkommens bei der Berechnung des Familienunterhalts anrechnungsfrei. (Als Berechnungsgrundlage ist der bisherige Unterhaltssatz.) Die frühere Verpflichtung der Familienunterstützten, ihren Arbeitsamt zu melden, fällt ab 1. Ok-

ttober fort. Allerdings wäre eine stöbliche Arbeitsüberlegung bei dem vielfach auftretenden Mangel an Hilfskräften nicht gerechtfertigt. Auch ein rein äußerer Grund drückt für eine Fortsetzung der Arbeit; die Einkünfte erhöhen sich so durch den Lebensverdienst.

5. Sehr viele Irrtümer sind über die Bestimmungen zur Statistik als beheblich entstanden. Der Inhaber eines Gewerbetriebs erhält nur dann eine Beihilfe, wenn seine finanzielle Lage durch den Grund für seine finanzielle Krise geworden ist. Zwischen der Einberufung und der Notwendigkeit einer Beihilfe muß also ein unglücklicher Zusammenhang bestehen. Die Beihilfezahlung tritt dann ein, wenn der Unterhalt der Familie gefährdet ist.

6. Auch die Frage der Beihilfen zur Abdeckung von Schulden wird von vielen mißverstanden. Eine Abfertigung für Familienunterhalt mit Zahlungen einbringt, muß die Antragstellerin oder der Antragsteller nachweisen, daß die Schulden bisher durch regelmäßige Zahlungen laufend abgetragen worden sind. Weiter wird ihr oder ihm nahegelegt, doch vorher mit dem Gläubiger friedlich-friedlich zu verhandeln, ob er sich nicht zu einer Stundung des Betrages bereitwillig ist. Schulden, die nach der Einberufung des Ehepartners entstanden sind, werden nicht berücksichtigt.

Im übrigen wird der Unterhalt an die halleischen Soldatenfrauen von jetzt ab überwiesen und braucht nicht mehr abgeholt zu werden. Jeder Fall wird sorgfältig und gerecht betraut.

Das Buch - der Freund des Soldaten im Bunker

Wir sammeln gute Erzählungen und Romane, doch keine Magazine / Lückenlose Büchereien für die Truppe

„Und dann schick mir bitte Bücher“, hatte Kurt in seiner letzten Feldpost geschrieben, wir haben jetzt sehr viel Zeit zu lesen. Nämlich rufst du mich der Vater vor dem murrigen Bücherbord, auf dem neben Goethe in Goldschnitt einige dickleibige Bände trauern. „Wie benehme ich mich, wenn . . .“ und „Handbuch des kaufmännischen Wissens“. „Neht will der Junge lesen“, meint er leuchtend zu seiner Frau, die Biographien und die letzte sorgsam aufgearbeitete Schokolade zu einem Päckchen verschnürt. „Früher kam er abgehört von der Arbeit, sog sich um und lautete fort zum Sportplatz über ins Kino oder . . .“ Ja, ich weiß schon, wie oft haben wir ihm gesagt, Junge, du kommst ja nicht zu dir selbst, lies doch mal ein Buch.“ Aber er hat immer bloß gelacht, „Lach man, da ist immer noch Zeit genug für“. „Und nun, was wollen wir ihm schicken? Die alten Schmäher, meint Mutter und braut weg. „Aha“, denkt Vater, als er ihre Nähe auf der Vordertreppe hört, „nun hast sie ihre Zeelenföhrer aus der Kommode.“ Bald schleppt er önte mirfisch einen Stapel verhandelter Bändchen in der Schürze an: Die Marit, Courths-Mahler und „Auchholzens in Italien“. Ein weißes Tuch nimmt er ebenfalls die graue Schicht von der Fröhlich-glänzenden mit goldenem Rand und grünen sie in Reich und Glück. „Die Soldaten“, schmunzelt Mutter und freut sich über ihren flugen Einfall. Aber Kurt's Vater schüttelt den Kopf. „Ne, die Bücher

waren mal schön für unsereins, aber die Jugend von heute hat doch einen anderen Geschmack.“

Kurt's Feldpostbrief sollte den Eltern nicht völlig unmerklich machen. So wie Kurt haben viele Soldaten nach Hause geschrieben und dann wurde die Aufgabe, die für die einzelne Familie schwer zu lösen ist, von zentraler Stelle aus angewandt. Eine große Bücherabteilung ist in vollem Gange. Bäckerei pilgern treppauf, treppab, und Winterwärmer, Lehrer, Studenten, Handwerker, Arbeiter und Bauern, jeder langatmern in seinen Schrank, um das Beste, das er sich für die Soldaten am Besten wünscht, herzuholen. Wie gelangt, das Beste, nicht einen alten Schinken, eine Schwarte, einen Schmäher oder wie derlei Dreckwerke, die über kurz oder lang doch „ausrangiert“ werden, zu helfen pflegen. In den Bunkern, in den Schützengräben, in den von der Erdgruppe zur Kreisleituna.

„Und dann schicken sie die Bücher, wie sie kommen, an die Truppe?“, fragen wir den Kreisleitungsleiter für Halle, Lapp, der zugleich Schriftstubsbeauftragter für den Gau Halle-Merzburg ist. „Nein, vorher ist noch eine umfangreiche Arbeit zu leisten, die Bücher dürfen nicht als willkürlich zusammengewürfelte Pakete von bloßem Unterhaltungsstoff an die Front verandt werden. Alle gegebenen Bücher werden gefahrt. Ein und wieder ist trotz des guten Willens des Senders etwas Ungeheures darunter. Wird wohl ein Soldat im Bunker Xenophons „Anabasis“ oder einen Kommentar zur Jungfrau von Orléans studieren? Würde er sich nicht wundern, wenn ihm aus den Händen der Kreisleitung die achamensische Biografie von Heinrich Heine zuzugewandt? Ja, Sie können, diese Art Literatur ist noch nicht überall ausgerottet. Manches einer kann sich wohl wegen des schönen Einbundes nicht von ihr trennen. Danach hilft man die Werte zu sogenannten Büchereien zusam-

Feldpost bis zu 1 Kilogramm zugelassen

Für Länge, Breite und Höhe zusammen 60 cm / Bis 250 Gramm bleiben frei

Vom 1. November an sind Feldpostpäckchen bis zum Gewicht von ein Kilogramm aus und von Soldaten zugelassen. Das Höchstmaß beträgt für Länge, Breite und Höhe 60 Zentimeter, bei Rollenmaximalen 60 Zentimeter. Durchmesser ebenfalls 60 Zentimeter. Feldpostsendungen bis 250 Gramm werden wie bisher gebührenfrei befördert; für Feldpostpäckchen über 250 bis 1000 Gramm ist eine Gebühr von 20 Kop. zu entrichten. Feldpostpäckchen aus der Heimat an Soldaten müssen freigegeben werden. Nicht oder unzureichend freigegebene werden dem Absender zurückgegeben. Für Feldpostpäckchen über 250 Gramm von Soldaten, die nicht oder unzureichend freigegeben sind, wird der Postbetrag ohne Zulassung zum Empfänger erhoben.

Viele Absender wenden der Verpackung der Feldpostsendungen immer noch nicht die nötige Sorgfalt an.

2. Deutsche Reichslotterie

Große Gewinne

Erste Klasse		Zweite Klasse		Dritte Klasse	
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	3.100.000	300.000
3.300.000	150.000	3.500.000	150.000	3.700.000	150.000
3.500.000	100.000	3.700.000	100.000	3.900.000	100.000
3.700.000	50.000	3.900.000	50.000	4.100.000	50.000
3.900.000	25.000	4.100.000	25.000	4.300.000	25.000
4.100.000	12.500	4.300.000	12.500	4.500.000	12.500
4.300.000	6.250	4.500.000	6.250	4.700.000	6.250
4.500.000	3.125	4.700.000	3.125	4.900.000	3.125
4.700.000	1.562	4.900.000	1.562	5.100.000	1.562
4.900.000	781	5.100.000	781	5.300.000	781
5.100.000	390	5.300.000	390	5.500.000	390
5.300.000	195	5.500.000	195	5.700.000	195
5.500.000	97	5.700.000	97	5.900.000	97
5.700.000	48	5.900.000	48	6.100.000	48
5.900.000	24	6.100.000	24	6.300.000	24
6.100.000	12	6.300.000	12	6.500.000	12
6.300.000	6	6.500.000	6	6.700.000	6
6.500.000	3	6.700.000	3	6.900.000	3
6.700.000	1	6.900.000	1	7.100.000	1
6.900.000	0,5	7.100.000	0,5	7.300.000	0,5
7.100.000	0,25	7.300.000	0,25	7.500.000	0,25
7.300.000	0,125	7.500.000	0,125	7.700.000	0,125
7.500.000	0,062	7.700.000	0,062	7.900.000	0,062
7.700.000	0,031	7.900.000	0,031	8.100.000	0,031
7.900.000	0,015	8.100.000	0,015	8.300.000	0,015
8.100.000	0,007	8.300.000	0,007	8.500.000	0,007
8.300.000	0,003	8.500.000	0,003	8.700.000	0,003
8.500.000	0,001	8.700.000	0,001	8.900.000	0,001
8.700.000	0,000	8.900.000	0,000	9.100.000	0,000
8.900.000	0,000	9.100.000	0,000	9.300.000	0,000
9.100.000	0,000	9.300.000	0,000	9.500.000	0,000
9.300.000	0,000	9.500.000	0,000	9.700.000	0,000
9.500.000	0,000	9.700.000	0,000	9.900.000	0,000
9.700.000	0,000	9.900.000	0,000	10.100.000	0,000
9.900.000	0,000	10.100.000	0,000	10.300.000	0,000
10.100.000	0,000	10.300.000	0,000	10.500.000	0,000
10.300.000	0,000	10.500.000	0,000	10.700.000	0,000
10.500.000	0,000	10.700.000	0,000	10.900.000	0,000
10.700.000	0,000	10.900.000	0,000	11.100.000	0,000
10.900.000	0,000	11.100.000	0,000	11.300.000	0,000
11.100.000	0,000	11.300.000	0,000	11.500.000	0,000
11.300.000	0,000	11.500.000	0,000	11.700.000	0,000
11.500.000	0,000	11.700.000	0,000	11.900.000	0,000
11.700.000	0,000	11.900.000	0,000	12.100.000	0,000
11.900.000	0,000	12.100.000	0,000	12.300.000	0,000
12.100.000	0,000	12.300.000	0,000	12.500.000	0,000
12.300.000	0,000	12.500.000	0,000	12.700.000	0,000
12.500.000	0,000	12.700.000	0,000	12.900.000	0,000
12.700.000	0,000	12.900.000	0,000	13.100.000	0,000
12.900.000	0,000	13.100.000	0,000	13.300.000	0,000
13.100.000	0,000	13.300.000	0,000	13.500.000	0,000
13.300.000	0,000	13.500.000	0,000	13.700.000	0,000
13.500.000	0,000	13.700.000	0,000	13.900.000	0,000
13.700.000	0,000	13.900.000	0,000	14.100.000	0,000
13.900.000	0,000	14.100.000	0,000	14.300.000	0,000
14.100.000	0,000	14.300.000	0,000	14.500.000	0,000
14.300.000	0,000	14.500.000	0,000	14.700.000	0,000
14.500.000	0,000	14.700.000	0,000	14.900.000	0,000
14.700.000	0,000	14.900.000	0,000	15.100.000	0,000
14.900.000	0,000	15.100.000	0,000	15.300.000	0,000
15.100.000	0,000	15.300.000	0,000	15.500.000	0,000
15.300.000	0,000	15.500.000	0,000	15.700.000	0,000
15.500.000	0,000	15.700.000	0,000	15.900.000	0,000
15.700.000	0,000	15.900.000	0,000	16.100.000	0,000
15.900.000	0,000	16.100.000	0,000	16.300.000	0,000
16.100.000	0,000	16.300.000	0,000	16.500.000	0,000
16.300.000	0,000	16.500.000	0,000	16.700.000	0,000
16.500.000	0,000	16.700.000	0,000	16.900.000	0,000
16.700.000	0,000	16.900.000	0,000	17.100.000	0,000
16.900.000	0,000	17.100.000	0,000	17.300.000	0,000
17.100.000	0,000	17.300.000	0,000	17.500.000	0,000
17.300.000	0,000	17.500.000	0,000	17.700.000	0,000
17.500.000	0,000	17.700.000	0,000	17.900.000	0,000
17.700.000	0,000	17.900.000	0,000	18.100.000	0,000
17.900.000	0,000	18.100.000	0,000	18.300.000	0,000
18.100.000	0,000	18.300.000	0,000	18.500.000	0,000
18.300.000	0,000	18.500.000	0,000	18.700.000	0,000
18.500.000	0,000	18.700.000	0,000	18.900.000	0,000
18.700.000	0,000	18.900.000	0,000	19.100.000	0,000
18.900.000	0,000	19.100.000	0,000	19.300.000	0,000
19.100.000	0,000	19.300.000	0,000	19.500.000	0,000
19.300.000	0,000	19.500.000	0,000	19.700.000	0,000
19.500.000	0,000	19.700.000	0,000	19.900.000	0,000
19.700.000	0,000	19.900.000	0,000	20.100.000	0,000
19.900.000	0,000	20.100.000	0,000	20.300.000	0,000
20.100.000	0,000	20.300.000	0,000	20.500.000	0,000
20.300.000	0,000	20.500.000	0,000	20.700.000	0,000
20.500.000	0,000	20.700.000	0,000	20.900.000	0,000
20.700.000	0,000	20.900.000	0,000	21.100.000	0,000
20.900.000	0,000	21.100.000	0,000	21.300.000	0,000
21.100.000	0,000	21.300.000	0,000	21.500.000	0,000
21.300.000	0,000	21.500.000	0,000	21.700.000	0,000
21.500.000	0,000	21.700.000	0,000	21.900.000	0,000
21.700.000	0,000	21.900.000	0,000	22.100.000	0,000
21.900.000	0,000	22.100.000	0,000	22.300.000	0,000
22.100.000	0,000	22.300.000	0,000	22.500.000	0,000
22.300.000	0,000	22.500.000	0,000	22.700.000	0,000
22.500.000	0,000	22.700.000	0,000	22.900.000	0,000
22.700.000	0,000	22.900.000	0,000	23.100.000	0,000
22.900.000	0,000	23.100.000	0,000	23.300.000	0,000
23.100.000	0,000	23.300.000	0,000	23.500.000	0,000
23.300.000	0,000	23.500.000	0,000	23.700.000	0,000
23.500.000	0,000	23.700.000	0,000	23.900.000	0,000
23.700.000	0,000	23.900.000	0,000	24.100.000	0,000
23.900.000	0,000	24.100.000	0,000	24.300.000	0,000
24.100.000					

men, von denen jede etwa 60 umfaßt. Das sind nun richtig geübte, Wanderschaft für jeden Geschmak ist etwas darin, viel Unterhaltung, Spiel und Sport, dann einiges über Feindland und die Welt, politische und religiöse Diskussion, Musik, Witze, und vor allem solche über Unterhaltungsstile.

Zwischen den Buchstaben der einzelnen Kreise werden die verschiedenen Arten von Büchern ausgetauscht und ergötzt. Hier haben wir bereits die erste Bücherei zusammengestellt, sie wird in Kürze an die Front geschickt werden. Schriftumsbeauftragter Klapp führt uns vor eins der hohen Regale der Saalefischen Volksbücherei und zeigt uns die langen Reihen der Bände, die hier an den Bestand warten. Da lesen wir Buchtitel, wie 'Gottas Frentasas, Soll und Daben', 'Gottas 'Niedertien', 'Die Hohen des Herrn v. Bredon' von Willibald Alexis usw. Aber auch gute Abenteuerromane, wie 'Gottas Gots', 'Gott' und die 'Mittleren von Mississippi'. 'Nun wissen Sie ja gar nicht, was die Soldaten gern lesen und wie Ihre Bücherarten einzuhalten werden. Das werden wir bald erfahren, durch unsere Mitarbeiter, die ja auch im Feld lesen und mit ihren Kameraden über den Einbruch der Bücher sprechen werden. Sie berichten uns dann, welche besonderen Wünsche wir noch erfüllen könnten, und woran das Herz des Soldaten am häufigsten hängt. So hoffen wir bald durch unsere Buchspenden eine weitere geistige Brücke von der Front zur Heimat zu schlagen.

Wie war das bisherige Ergebnis der Sammelaktion? möchten wir gern wissen. Darüber kann ich noch nichts Mitteilendes sagen, denn die Aktion ist ja noch in vollem Gange. Einige Ortsgruppen haben weit über 100 Bücher gebracht, andere erstreckten sich eine zweifelhafte Zahl. Aber unsere Sammler werden nicht müde noch rufen, bis sie genug an geistiger Kost für ihre Soldaten zusammenhaben, und wenn hier und da in einer Bücherei noch merkwürdige Bücher sind, so greife die gleichstehende, die von den Verlegern und Buchhändlern gestiftet wird, helfend ein.

Und nun wollen wir Sie nicht weiter führen, verabschieden wir uns. Denn der Schriftumsbeauftragte ist bereits wieder über eine hohe Kiste getrieben, die aus dem Kreis Sangerhausen eintraf, und ordnet die gelben, roten und blauen

Bände, die unseren Soldaten Entspannung und Freude bringen sollen, in die Regale ein. H. R.

Unbekannte Leiche gefunden

Am Mittwoch wurde aus der Saale, an der Gmünder Schleufe, eine männliche Leiche gefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Selbstmord durch Ertrinken vor. Beschreibung: Vermutlich 40 bis 50 Jahre alt, etwa 1,74 Meter groß, dunkelblondes Haar, das an den Schläfen schon ziemlich ergraut ist, volles, rundes Gesicht, hohe Stirn. An der Stirnseite, und zwar links von außen nach innen befindet sich eine zwei Zentimeter linienförmige Narbe. Kleine tiefe Nase, kleine absteigende Schenkel, großer Mund, links an der Oberlippe befindet sich ein Lippenkniff ähnlich einer Dolchschneide. Im Oberkiefer fehlen außer dem rechten Innenzahn und dem linken Außenzahn sämtliche Zähne. Am Unterkiefer sind sämtliche Zähne bis auf die Backenzähne vorhanden.

Bezeichnung: Schwärzer Wintermantel, dunkelblaues, zweifelhafes Jackett, dunkelblaue Weste, schwarze, lanne Sohle mit feinen Radelstreifen, Trifolunterhose Größe 40/42, Trifolunterhose grauweiß in Röhrenmüttern angefertigt, wolllene Strümpfe mit langen Wermeln, grobe, wollen Strümpfe und hohe noch nicht besetzte Schuhschäfte.

In den Taschen wurden vorgefunden: drei Zigarettenpacketscheine, drei Zigarettschächel, ein Zigarettenhalter mit Korsettseiler, ein Feldtaschen, eine Schachtel mit Streichhölzern und eine Schachtel mit Zigaretten (Doverhill), außerdem zwei Zigarettensticker, und zwar ein gelbes und ein grünes, beide mit weißen Streifen und weicher Kante.

Der Tote, der vermutlich vierzehn Tage im Wasser gelegen hat, ist ohne jegliche Verwundungen, Wundspuren, Wundspuren, die über die Verursachung des Todes Aufschluß machen könnten, vorhanden. Bei der Kriminalpolizei Halle, Zimmer 325, oder bei jeder anderen Polizeidienststelle Mitteilung zu geben.

Bekanntes Mordverbrechen

Wegen Mordverbrechens in zwei Fällen wurde die Jugendkammer Halle den 47jährigen vielfach vorbestraften Ernst Dieck aus Halle zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zu fünf Jahren Gefängnis. Dieck hat mit zwei Wachen unter 14 Jahren fünfzigmal unzüchtige Handlungen vorgenommen.

Dieses Kammer verurteilte den 48jährigen Paul Frede aus Halle wegen Mordverbrechens in drei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Gefängnis. Auch er hat mit Wachen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen. Da Frede aber auf diesem Gebiete bereits viermal vorbestraft ist, also ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist, ordnete die Kammer gegen ihn auch die Sicherungsverwahrung an.

Handballspieler festgenommen

Der arbeitslose Walter B., 25 Jahre alt, ohne Wohnung, wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof festgenommen, weil er sich ein Raubhandballe angeeignet hatte, die verheimlicht auf einem Sofa im Bahnhof 2. Klasse liegen geblieben war. Im Laufe der Ermittlungen und Vernehmungen hat sich noch herausgestellt, daß er sich auch der Bahnhofunterkassier fälschlich gemacht hatte, denn er ist von Merzbürg nach Berlin und zurück nach Halle mit dem D 204 ohne Fahrkarte gefahren. Er ist gefaßt und wurde dem Richter zugewiesen.

Kanalknecht erwischt

Die beschuldigten Arbeiterführer Hans S., 17 Jahre alt und Willi H., 16 Jahre alt, wurden auf früherer Zeit festgenommen, als sie aus einem Schrebergarten am Fischberg ein Kaninchen gestohlen und getötet hatten.

Eisenbahnfahrer fälschlich verurteilt

Die Fälschung der Reichsbahn-Direktion Halle (S.) teilt mit: Am 27. Oktober früh wurde der von Berlin nach Halle in der Nähe der Dörflicher Brücke der 57jährige Oberbahnwärter Wilhelm Stahne aus Dörfzig in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Bei seiner Entlassung in ein holländisches Krankenhaus ist der Verursacher seiner Verletzungen erlegen. Augenzeugen des Unfalls waren nicht vorhanden. Vermutlich ist Stahne von einer Panzerlokomotive erlitten worden.

Sturz aus der Schöfelle

In Dörfzig fuhr ein Straßenbahnwagen auf einen vor ihm fahrenden, mit Pferden bespannten Wagen auf. Eine Frau und ein Mann, die in der Schöfelle des Geländes saßen, wurden heruntergeschleudert. Der Mann erlitt eine Gehirnverletzung und trug erhebliche Verletzungen an Gesicht und Brust. Die Frau kam mit Hautabrischen davon. Straßenbahnwagen und Fuhrwerk wurden leicht beschädigt.

fest. Der alte Herr wird sich umändern, die Kette schließlich das ganze Haus auf den Kopf stellen.

Doktor Mertens verabschiedete sich kurz und ging zu seinem Wagen.

Kieshöfer — Storch hatten sie ihn auf der Pevne genannt wegen seiner hängenden, langen Beine — lebte also noch. Der Storch, sein alter Belegmeister und der Ordinarius der Prima.

Bei Gelegenheit mußte er ihn mal aufsuchen.

Solange Daisy Burton allerdings dort in der Stadt, trat ihm niemand in den Weg. Was er nur noch hier wollte? Die kleine Stadt konnte ihr nichts bieten — es war sonderbar.

Dunkel zeigten sich die Umrisse des Hauses, Doktor Mertens kramte den Schlüssel aus seiner Tasche.

14. Kapitel

Über den Feldern von Wendorf und den flammenden Wäldern lag heller Sonnenschein. Silbergrüne Fäden trübten in der durchdringlichen Luft — Altweibensommer.

Ein Schuß traf und das Gesicht der Hund erblühte. Mitterweiser ließ das als fälschliche Hümmeljahd.

Über Stoppelfelder und Gräben, Hecker und Wiesen ging die Jagd.

Der alte Herr verfolgte Dörfzig den Verlauf der Jagd. Dugo war zweifellos der beste Schütze. Er hatte eine ruhige Hand und lächelte oft, wenn ihm bewundernde Zurufe trafen. Wie ging ein Schuß daneben, vermutlich kam ihm das Ganze wie ein kindliches Spiel vor.

Einem Mann, der durch die Urwälder des Südens, durch den Buchwald Afrika gezogen war und Leoparden erlegt hatte, konnte eine gewöhnliche Meßbüchse nicht gerade nützlich bekommen. Seine sichere Hand und das ruhige Auge hatte der Junge jedoch in Wendorf erhalten. Hier hatte er unter Dörfzigs Leitung als Knabe den ersten Schuß getan, gelang auf den Instand zu gehen und auf den Tod zu verzichten.

Die Fingerringe des Dörfzigs ruhen und betrauerte mit Wohlgefallen die silberne Gestalt des Wessens, den der dunkelgrünen Jagdanzug noch feiner erscheinen ließ. Ein Mann war Dugo, wie sich ihm doch jedes Mädchen erlöste und wünschte. Schatten verdrängten die Züge des Dörfzigs.

Irrendetwas klappte nicht, und er konnte nicht jagen, warum. Nur fühlen konnte man, irrendetwas war nicht ganz in Ordnung.

Dugo schloß eine Duelle, der Fall des Schusses riß das Echo empör.

Es hatte doch so gut begonnen, die beiden fanden so rasch zueinander, Dugo und Karola. Jetzt aber war ein Stillstand eingetreten, wie sie ausgesprochen und nicht verstanden hatten?

Dörfzig wurde nicht klug aus der Geschichte, so sehr er auch die Augen aufmachte. Eine Vermutung oder Spannung war nicht zu bemerken. Das war es ja gerade, das Verstehen zu werden, ein fälschlich mitunter, mehr ließ sich aber nicht beim besten Willen mehr erkennen.

Räucherer Kaffee billiger

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Kaffeepreise in den Gattungen gelockert. Die Vereinnung des Kaffees aus Kolumbien, Venezuela usw. ist billiger als die bisherige Herkunft aus reinem Kolumbien. Alle Kaffeearten müssen daher ihre Verkaufspreise für Kaffee um mindestens 12 v. H. unter den Preisstand vom 1. September 1939 senken, wenn sie das Verbot seitens Kolumbien und ähnlichem an mehr als 80 v. H. bereiten. Außerdem muß in allen Betrieben Kaffee in tafelfähigem Zustand angeboten werden. Hierfür sind nur ausgenommen Tans und Kaffee-Kaffee u. a.

Dotträge der Landesbank

Auch in diesem Winter sollen in der Landesbank für Volkshilfsfunde Beiträge und Verleihen durchgeführt werden. Das Programm wird von August bis Monat aufgestellt werden. Die Winterbeiträge werden durch einen Mitgliedsvertrag des Direktors der Landesbank über die Fortführung als Lebensraum seit der vorgeschichtlichen Zeit eröffnet. Für Dezember ist ein Vortrag von Friedrich Gensel, Sachverständigen-Lehrer, über 'Das deutsche Volkstum im Zeitalter der Vorkriegszeit' vorgesehen. Die Winterkassen der von Dr. Grimm geleiteten Arbeitsgemeinschaft für Vorkriegszeit werden am 28. November eröffnet.

Für treue Dienste. Der Führer hat dem Lagermeister der Besatz, Karl Schulze, Wendorfstraße 88, das Kreuzzeichen ehrenreich in Silber verliehen. — Der Lagerarbeiter Franz Nicolai, Hofstraße 37, konnte am 1. Oktober 1939 bei der Besatz den 25jährigen Arbeitsjubiläum begehen.

Das gute Kinder-Nährmittel Gustin reiner Maisstärke-Puder bekommen Sie zur Zeit

auf die mit einem \*bezeichneten Abschnitt des Reichsbrotkarte f. Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen. Dealagen Sie die wichtigen Rezeptblätter für Säuglings- und Kleinkind-Ernährung von Dr. August Oetker, Bielefeld

Gediegene Möbel Preiswert PAUL DANNEBERG

Spiel mit der Erinnerung ROMAN VON HANS EBERHARD VON BESSER

(12. Fortsetzung)

Auch wie war die Schmach nach Selbstmord nach einem Brief an die Kinder so hart in ihm gewesen, wie in diesem Augenblick. Ein eigenes Hauschen, dazu seine Arbeit, und dann vor allem Anne-Marie —

Er war ängstlich, daß er die folgende Zeit hier verbringe. Nun, der Abend würde ihn enttäuschen.

Prüfend blickte Doktor Mertens auf die Uhr. Die Zeit lief in einem Sondertempo dahin. So daß Anne-Marie fest nicht ausstehen konnte. Dann hätte die jungen Dinge da drüben wenigstens ihre Schenke. Sie hatten dann etwas zu erzählen, etwas furchbar Interessantes. Der fremde Herr trat sich mit der Sourette vom Stadttheater. War das nicht eine Sache von Bedeutung?

Doktor Mertens trank seinen Kaffee. Ein und wieder glitt sein Sinnen zu der Wirtin zurück. Sonderbar, die Frau hatte ihm nicht gefallen. Sollte sie etwa nicht die Schönheit gehabt haben? Doch, Doktor Mertens wurde unruhig — hatte Anne-Marie bereits Verlobt? Was würde er überaus von ihr?

Alexander sah die Mann und ging dann schnell hinaus.

Nach eine Stunde, es dunkelte bereits, dann konnte ein ins Theater gehen. Gerade wie als Primaner wollte er sich vor den eiernen Vorhang setzen. Die Zeit verging ihm dann rascher.

Die lange es dauerte, bis die ersten Reute sich einfinden. Richtig waren es junge Leute, denen man die Freude an dem Theaterbesuch deutlich anmerkte.

Endlich schloß das Stimmengewirr an, die Musiker erschienen. Das Theater war sehr gut besucht.

Der Aufsehertrupp verbündete sich, die Dörfzige setzte ein.

Wie gut er dies alles kannte. Nun hieß es gleich nach rechts schauen, dort mußte sie an Fenster sitzen und hinunter in den hinteren Korridor blicken.

Der Vorhang lag auf, Mertens heugte sich weit vor und hatte verblüfft zu der Seitenbühnen. Alles war in Ordnung, nur — nur jene Schauspielin war nicht Anne-Marie Hodek. Nun kam sie an die Lampe und lona.

Erstarrten blickte Doktor Mertens auf den Theaterbesucher. Was hat das Anne-Marie Hodek in dem Namensverzeichnis.

Doll Ungeheul und ohne der Vorstellung einen Blick zu schenken, in dieses Gräßelb verfallen, erwartete Dugo Mertens den Aufbruch. Sie mußte Franz sein, irgend etwas stimmte nicht. Was war geschähen?

Sobald das Licht erlosch, sah Doktor Mertens die Lage. In der Garderobe ließ er sich Hut und Mantel geben.

'Fräulein Hodek wurde verlobt. Ist sie krank?' fragte er die Garderobierin möglichst gleichgültig.

'Ja, sie hat eine halbe Stunde vor der Vorstellung abgelaufen. Ist war gerade im Büro. Sie ist krank.'

Was nun? Das war nicht die Strafen.

Er ging vor das Haus der Künstlerin, die Fenster ihres Zimmers, wie überhaupt die ganze Wohnung waren finster.

Was nun? schickte er den Kopf. Das Ganze gefiel ihm nicht, dennoch mußte man sich schließlich an die Tatsache halten, Anne-Marie Hodek war krank.

Ein Gedanke kreuzte sein Gehirn. Er mußte er sich um und schritt dem Haus des Wessens zu.

'Ich möchte ein paar Zeilen schreiben', bebante er dem Wirt.

Dieser führte ihn in das kleine Büro, und Doktor Mertens tratf nach Tinte und Feder.

Verabschiedete diese Frau Schulze etwas? Entzog sich ihm Anne-Marie, oder spielte in ihrem Leben irgendein Mann eine Rolle?

Mühsam blickte der Gelehrte auf den Briefbogen, in dessen linker Ecke über dem Aufbruch 'Hans von Besser' die Silhouette dreier stumpfer Bergspitzen zu sehen war. Die Feder rutschte über das Papier. Gewissheit, vor allem Gewissheit.

Worten in aller Frische sollte Anne-Marie Hodek diese Zeilen zusammen mit einem Strauß nurellischer Rosen erhalten.

Die kleinen, großen Schriftzüge des Fortsetzers bedekten die erste Seite des Briefbogens — er drehte um.

Wenigen heraldischen Worten bedrückte er sein Gewissen über die Erkrankung, seine Sorgen um Bessers in beständiger Besorgnis und dem Wessens schloß mit der kurzen, unabweidlichen Wendung: 'Lassen Sie mich wissen, wann ich Sie wiedersehen kann.'

Der Wirt, der in dem Augenblick, da Mertens den Brief schloß, auf der Schwelle erschien, nahm das Schreiben mit einer Verneigung seines langten, kalten Schädels in Empfang. Alles würde prompt und zufriedenstellend angehen, der Herr Doktor könne sich ganz verlassen.

Und da er einmal im Neben war, erklärte er Mertens, daß er trotz der Amerikaner losgeworden zu sein. Zwei Tage hätte sie in den 'Drei Bergen' gewohnt und alle dort vertrieben gemacht. So etwas von Unprüdigen und Herumjagen der Leute. Einig habe sie gelantet und Wintme gedauert. Was war ja schließlich nicht im Hotel Dörfzig oder Adlon in Berlin, wenn man auch bemerkt hätte, allen, auch allen Wänden der Stadt.

'Nun hat ein Privatgöste gemietet, bei Professor Kieshöfer wohnt die Dame





# Nervöses Frankreich

Was die „Tribuna“ aus Paris meldet / Tumult und Mißgunst überall

Rom, 28. Oktober. Unter der Ueberschrift „Parlamentarische Wahrung in Frankreich“ deutet der Pariser Vertreter der „Tribuna“ die wahre innerpolitische Lage in Frankreich an. Der Zusammenstoß zwischen der Präsidenten der politischen Gruppen der Kammer sei eine ganze Serie von Protesten entpunden, zum einen gegen die der Bewässerung auferlegten außerordentlichen Bestimmungen, denn gegen die Unvollständigkeit des Entscheidungsverfahrens, weiterhin gegen neuerliche Nümmungsorkrethungen bewohnter Zentren, gegen die Knappheit von Lebensmitteln und Wasser für die Zivilbevölkerung und die Truppen, gegen das Unter-den-Waffen-halten alter Jahrgänge, gegen die übermäßige Ausdehnung der als Kriegszone betrachteten Gebiete sowie gegen eine große Anzahl anderer Maßnahmen. Gleichzeitige bekämpften und befehdeten sich politische und unpolitische Schriftsteller entgegengesetzter Tendenzen heftig und befehdigten sich gegenseitig beimühten Zusammenarbeit mit dem Feind, wobei Tumult und Mißgunst derartige Formen annehmen, daß man den Eindruck habe, daß Frankreich von Verrätern und Espionen wimmelte.

Anderson habe die Vergütungsindustrie nach 10 Uhr abends abgewürgt und nach Einbrechen der Dunkelheit auch das Geschäftsleben zum Stillstand gebracht. Handelsminister Stanton schließlich habe den Exporthandel abgebrochen, den Exporteuren Schranken und Barrieren errichtet, ihnen Beschränkungen und Verzögerungen auferlegt.

## „Im Schraubflock der Blockade“

Moskau, 27. Oktober. Unter der Ueberschrift „Die kleinen Länder im Schraubflock der Blockade“ schildert die „Iswestija“ in einem Sonderartikel die wirtschaftliche Notlage der kleinen neutralen Staaten Europas, die durch die britischen Blockadebestimmungen auf das schwerste betroffen sind.

Schon in den ersten Wochen des Krieges hätten sich in den neutralen Staaten weit härter als in den kriegführenden Ländern die fürstürzenden Notlagen der britischen Blockade fühlbar gemacht. Nachdrücklich weist die „Iswestija“ in diesem Zusammenhang darauf hin, daß England diesen schmerzhaften Blockadeschraubflock erfinden hat und für das Gland verantwortlich ist, das damit für die neutralen Kleinststaaten entstanden ist.

Rom, 27. Oktober. Nach einer Meldung aus Istanbul wurde ein sowjetrussischer Dampfer in der Nähe der Insel Imbros (in türkischen Hoheitsgewässern) von einem englischen Zerstörer durchsucht. Die Nachricht wurde um so mehr kommentiert, als der russische Dampfer in den türkischen Hoheitsgewässern angehalten und durchsucht worden sei. Stark beachtet werde ferner die Meldung, wonach die russische Regierung bereits bei der englischen Regierung gegen das Vorgehen des Zerstörers Verwahrung eingelegt habe.



Hohe Auszeichnung durch den Führer

Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 30. September unmittelbar nach Beendigung des polnischen Feldzuges die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber ausgezeichnet hatte, verlieh er am Freitag weiteren Offizieren, die durch ihren persönlichen Einsatz auf den Ausgang einer Kampfhandlung entscheidend eingewirkt haben, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Unser Bild zeigt den Führer während der Verleihung in der Neuen Reichskanzlei. Von links erkennt man den Chef des Generalstabes des Heeres General der Artillerie Halder; den Kommandierenden General eines Panzerkorps und Inspektor der Schnellen Truppen General der Panzer-Truppen Guderian; den Kommandierenden General eines Armeekorps General der Infanterie Hoth, den Kommandierenden General eines Armeekorps General der Infanterie Strauß, den Kommandierenden General eines Panzerkorps General der Kavallerie Höpner. Presse-Hoffmann (K).

## Unfähig — sagt „Daily Express“

Niederwürde gegen englische Minister  
Amsterdam, 28. Oktober. Der „Daily Express“ führt in seinem getriggen Verneinung eine ganze Liste von Ministern und Staatssekretären auf, denen er völlige Unfähigkeit vorwirft. Die Liste eröffnet Ernährungsminister Morrison. Ihm wird vor allem die Unordnung auf dem Fleisch- und Fleischmarkt vorgeworfen. Als Zweiter steht der Generalpostminister Lygon, der die Postkontrollbüros geschlossen und deren Angehörige brotlos gemacht habe. Verkehrsminister Allan Wallace habe den Eisenbahnverkehr in Verwirrung gebracht. Seine Devise sei immer noch dieselbe: weniger Züge, langsamere Züge und unbekannteres Personal. Postliche Posten werde er auch auf die Autobusse an. Minister Sir John

## Zum Tode verurteilt

Stifter Autonomistenführer Dr. Noos

Paris, 27. Oktober. Das französische Kriegsgericht in Nancy hat nach einer Meldung der Genes-Agentur den estfälischen Autonomisten Dr. Noos zum Tode verurteilt.

Dr. Noos, der Vorsitzende der Landespartei in Elsaß-Lothringen, steht im 61. Lebensjahr. Er ist Mitbegründer des Heimatbundes und galt als Sammelbegriff für die heimattrauen Elsaß-Lothringer.

trauung vollzogen. Der Bräutigam, ein französischer Arbeiter, durfte wegen des Kriegszustandes nicht zu seiner Braut, einer Belgierin, kommen. Diese konnte aus demselben Grunde nicht zu ihm. So wurde denn die Eheleistung auf dem idmalen Landtreifen vollzogen, der dort als „Hemmelstempel“ zwischen den beiden Grenzen liegt. Nach der Trauung durfte die junge Frau ihrem Gatten in sein Land folgen, denn nun war sie französische Staatsbürgerin geworden.

## Ein Brandstifter wurde hingerichtet

Berlin, 27. Oktober. Am 27. Oktober wurde der am 29. Oktober 1919 in Glanndorf bei Walschin in Mecklenburg geborene Karl Schröder hingerichtet, der vom Sondergericht Schwerin wegen Schädigung der Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Brandstiftung zum Tode verurteilt worden war.

Schröder, der bereits im Februar 1938 in Glanndorf eine mit großen Getreidevorräten gefüllte Scheune in Brand geschickt hatte, hat im September 1939 wiederum in dem gleichen Anwesen einen Kubstoff, große Mengen Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte von bedeutendem Wert durch Brandstiftung vernichtet. In beiden Fällen hat er aus unbegründetem Haß gegen seinen Dienstherrn gehandelt und zwar, obwohl er bei der letzten Tat wusste, daß durch die Verordnungen vom 5. September gegen Hochschändlinge für beratliche Sabotageakte die Todesstrafe angedroht ist.

Nachdem er fast zwei Monate lang in London inhaftiert worden ist, trat der holländische Dampfer „Breedijk“ jetzt in Rotterdam ein.

## Der Konflikt Indien—England

Katavia, 27. Oktober. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der erwartete offene Konflikt zwischen der indischen Kongreßpartei und den englischen Behörden jetzt zum Ausbruch gekommen.

Bekanntlich hatte die Kongreßpartei den Rücktritt ihrer Partei angehenden Minister, die in einem großen Teil der indischen Provinzen die Regierungen bilden, angekündigt, nachdem die berechtigten indischen Forderungen von dem indischen Vizekönig mit leeren Versprechungen beantwortet waren. Nun hat als erste die Kongreßregierung der bedeutenden, fast fünfzig Millionen Einwohner zählenden Provinz Madras offen den Kampf gegen die imperialistischen britischen Kolonialmethoden aufgenommen und ist zurückgetreten. Der britische Gouverneur hat den Rücktritt nicht angenommen, bevor die Weiterführung der Regierungsgeschäfte gewährleistet ist.

In der Nähe der französisch-belastigten Grenze bei Bourcoina wurde unter eigenartigen Umständen eine Kriegs-



Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, verleiht verdienten Offizieren und Mannschaften an der Westfront das Eiserne Kreuz. PK.-Hanselmann-Weltbild (K.)

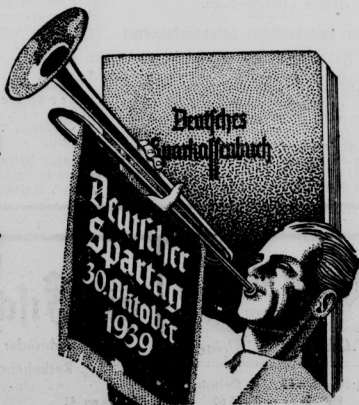
# Am Spartag zur Sparkasse!

Stadtsparkasse zu Halle  
mit ihren 9 Zweigstellen

Sparkasse des Saalkreises Halle  
mit ihren 20 Zweigstellen

Kreis- und Stadtsparkasse Delitzsch  
mit ihren 8 Zweigstellen

Stadtsparkasse zu Schkeuditz





# Hamster Käster

Frauen-Gonntag Saale-Zeitung

## Der Brief ins Pflichtjahr

Nach einer Herbstfahrt über Land

Wir fahren mit der Wirtschaftsberaterin des Kreises über Land. Der Scheidemannsche Komplex, dem Kübler kommen gelbe Blätter entgegen, ab und zu wird eines auf die nahegelegene Haube getrieben und bleibt haften. Die Kartoffelfelder liegen aufgedrohen da, weisses Kraut ist darüber verstreut. Auf den Mühlenterrassen stehen die Wagen, Erdflurmen an den Rädern bis zur Höhe. Welche Kraft im Wagen besaßen den unteren. Daß unser kleiner Wagen den roten Winkel bekam, ist der wichtigsten Aufgabe zuzuschreiben, die ihm übertragen worden ist.

Die Wirtschaftsberaterin hat einen reichen Arbeitsommer hinter sich, und ein ebenbürtiger Herbst ist ihm gefolgt. Das für sie ist ein untergeordnetes, wenn ihr großes, nie ausgeschöpftes Arbeitsprogramm ein Stück weiterzubringen: die Entlastung der Bäuerin. Einen Sommer lang hat sie ihr Gebiet mit Gefälligkeitsberatung, Ausflügen über Gartenbau, Arrangieren für die Technisierung des Haushalts und hier und da mit Beistand in der brennenden Gefährdung.

Vielles hat sie erreichen können; manches mußte sie der Zukunft überlassen, was der Bauer sein Saatkorn dem überließ, was da kommt und wachsen und reifen läßt. Unersetzlich drang sie auch in diesem Sommer wieder aus der praktischen Beratung in seelische Bereiche. Dort wartete über ein ameis, großes, nie ausgeschöpftes Arbeitsprogramm, die innere Händehaltung der Bäuerin. Alle, die heute dem Landvolk als seine Standsvertreter dienen, wissen um die eierne Notwendigkeit dieser Händehaltung.

Die Bäuerin ist umflutet von Ansprüchen an ihre Seelenkraft, ihre Willensstärke, ihre Selbstverleugnung. Der breite Schutzmantel, an den die taube sich Wächterin anlehnen kann, kann nicht der Reichsdröckel allein sein. Er bildet die Mauerkrone; der Sockel, das Fundament ist die Stadt. Erkennt die Stadt ihre Aufgabe?

Der kleine Wagen hält vor einem Hof. Er ist 10 Morgen groß, der Bauer steht an der Front, die Bäuerin bewirtschaftet ihn mit Hilfe ihrer alten Eltern, eines verheirateten Tagelöhners, einer Arbeiterfrau und eines Pflichtjahrmädchels. Sie hat beantragt, daß ihr von einem Gefangenen der Transport zwei Gefangen zur Verfügung gestellt werden. Allein die verarmte Landwirtschaft in Polen verlangt, daß auch dort ein großer Teil Gefangener eingesetzt wird; daher muß die Heimat — gegen den Willen eines gewissen Garten — mit weniger Arbeitskräften auskommen als sie erwartete. Unter denen, die leer ausgehen, ist auch Frau E.

Kein menschlicher Bewohner begegnet uns auf dem Hof. Eine Kuh steht über das Stallgitter. Hühner heigen über den feuchten Mist, der Hund in der Hütte hebt seinen Kopf von den Pfosten. Die Dringenden ist tief ins Haus vor und enden schließlich in der guten Stube unter abgeräuterten Tischen und verhängten Sofaletzen die Bäuerin. Seit zwei Tagen teilt sie sich zwischen Kartoffelacker, Küche und dieses Zimmer — Herzogshofeinemachen im überlasteten Bauernhaus.

Ihr Pflichtjahrmädel ist ihr eine gute Stütze. Jetzt liegt sie für einige Stunden drücken mit Kartoffeln. Kinderarbeit — aber wie kann eine Sechzehnjährige schon zu voller Arbeitsleistung bereitstehen? Sie ist aus einer Großstadt, konnte, als sie kam, noch nicht Stand mitmachen und fällt heute ihren kleinen Pflichtkreis gut und willig aus.

Manchmal ist sie zwar völlig in sich gefehrt und von allem abgelehnt. Dann hat sie Briefe von Hause bekommen. Die schreiben, wie sie die Dinge sehen, flüchtig, aus der fernen Entfernung, und machen sich dadurch unbewußt müde: Du kümmerst eigentlich jetzt schon wieder verkommen. Auf den Dörfern hilft doch jetzt der weibliche Arbeitsdienst, der Landdienst, die Italiener, andere ausländische Landarbeiter, und jetzt kommen noch vollstehige Gefangene. Der Schutzmantel ist also nicht so fest, wie ihn die Bäuerin braucht. Die Stadt ist

vielfach berast aus Pfaltertreten gewöhnt, daß sie nicht mehr weiß, wie trogig die Erde ist, die darunter liegt. Sie hat vergessen, daß diese Erde schwer ist, daß sie vom Herbstregen feucht und ungefüge wird, daß

verdanken, daß uns der Krieg gewappnet gefunden hat.

Seit dem Kriege ist die Anforderung an das Land womöglich noch stärker geworden. Ein Teil der Männer wurde vom adre verteidigten Pfug zur Verteidigung des Reiches gerufen. Seinen Platz nimmt nun die Bäuerin ein. Sie kann diese Bürde lediglich dann mit Mut tragen, wenn ihr äußere und innere Hilfe zuteil wird. Die Wege für die äußere Hilfe sind vorangeschritten. Entlastung durch weitere freiwillige Kräfte. Wer ihr aber so nicht beizubringen kann, muß ihr wenigstens die Gemütskraft geben, daß man in der Stadt um ihre Lage weiß, die Stadt muß die Bäuerin in ihr Bemühen aufnehmen; sie muß sich der Erkenntnis fassen, daß wir in ihr eine Treuhänderin besitzen, die einen Teil der Verteidigung des Landes auf ihren Schultern trägt. F. S.



Annemarie Giegold-Schilling.

So müste es auf dem Hof aussehnen: Die „Tante“ Arbeitsmädchels versorgt die Kinder, der Mädellanddienst hilft beim Kochen, das Landjahr-mädel macht dem Schweizer Konkurrenz, und Suse vom Pflichtjahr stellt sich an die Aufwachsung. Dann hätte die Bäuerin endlich mal etwas zu lachen und ginge beruhigt aus Feld. Aber soweit sind wir leider noch nicht...

## Wie kann man nur!?

Das Schmeichelechen  
Im Leben braucht man wohl manchmal etwas, an dem man sich anlehnen kann. Zu sprudeln und Tröst und schülerstößende Zermittigung, wenn einmal alles grau und traurig ist, so weit man sehen kann, wenn einem innen so richtig hunderlei summt ist. Rechtlich habe ich von einem Mann gehört, der eine wunderbare Idee hatte, eine Idee, sage ich euch...

Manchmal, wenn man Ermunterung braucht, hilft ja eine Schallplatte, ein gutes Wort oder ein Glas zu trinken, wenn es etwas richtig Gutes ist, aber manchmal hilft das alles miteinander nicht.  
Der Mann, von dem ich berichtete, ging in einen Papierwarenladen und verlangte ein Notizbuch. Er wählte ein Schmuckstück aus, blickte und ganz rot wie Sonnenuntergänge.

In dieses Buch trägt er ab und zu etwas ein. Und dann also, wenn er Tröst braucht, so ist das Buch und sein Buch damit in einen Selbst — und steht nahher geträufelt auf.

In dem Buch stehen Schmeicheleien eingetragen, die ihm irgend jemand sagte oder die ihm ausgetragen wurden. In dem Buch steht es ungeschönt so auf:  
„Tante Emilie an ihrem Geburtstag zu einigen Damen: „Er ist trotz allem im Grunde doch ein netter Kerl, das wollen wir ihm nur lassen!“

Ein unbekanntes Fräulein gestern in der Straßenbahn: „Was fällt Ihnen ein, mein Herr!“ (Aber sie lachte dabei.)

P. M. an einem mehrschickseligen Abend unter Freunden: er legte mir den Arm um die Schulter: „Den hier“ sagte er, „hättest du früher mal kennen sollen, da tauchte er sich mit Kirchgängen, so ein Kerl war das.“

Sind das nicht Schmeicheleien, an denen man sich rechtlich die Hände wärmen kann? Ich habe vor, mir auch in der roten Buchstube zu kaufen, und manchmal sage ich schon da und denke Jahre zurück, ob mir einmal Schmeicheleien gesagt wurde, daß ich gleich eintragen könnte, es könnte doch dann schon ein wenig in im Schmuckbuch.

Für Damen möchte der Entdecker des Schmeicheleibuches noch eine besondere Anleitung geben. Der Umschlag darf, im Not der Sonnenuntergänge eingebracht, ein festes Blumenumwickel haben, das gleich die heitere Gefälligkeit zeigt und den Sinn gefangen nimmt. Und alles Schmeicheleie, das jemals jemand sagte, darf ohne Scheu hineingeschrieben werden, selbst wenn es um zwei Grabe zu distichlich schwören war. Wie golden denn daar ist! Die Weizenfelder im August!

Und so ein Schmeicheleibuch gibt manchmal mehr als Spiegel, die schmeicheleie Bewundern — es gibt von innen her: beschwinneten Schritt und festliche Bewusstheit, den Tag, der heute ist, zu leben.  
Legt euch ein Schmeicheleibuch an!

Christian Bock.

Damit nun aber der Verfasser seinerseits die erste Seite in seinem Buch eintragen lasse, so ihm selbst eine Schmeicheleie gesagt: er hat sich die herzlichste Freundschaft aller Papierwarenhändler erworben. Denn der Bedarf an Schreibmaterial wird erheblich steigen. Und sollte irgendwo ein Fabrikant auf einem Hofen sofortiger geforderter Notizhefte stehen geblieben sein, der wird ihm wohl zu seinem Zeitgeber ermannen.

## Sie gehen ihnen um den Bart

Die Friseurinnung in Frankfurt (Oder) hat Kurie für Friseurinnen eingerichtet, in denen sie das Malieren erlernen sollen, um so als Ersatz für die eingezogenen Berufsamerikanen in die Breite bringen zu können. Die Friseurinnungen erlernen werden somit umgekehrt, daß sie schließlich alle Arbeiten im Bereich übernehmen können. So werden also künftig Frauen den Männern berufsmäßig „um den Bart gehen“.

## Unser Hausarzt meint:

Wir singen zu wenig, um — gesund zu sein

Ueber den wohltätigen Einfluss der Stimmartigkeit auf die Körpererhaltung äußert sich in der Zeitschrift „Der Wendepunkt“ Dr. Kaufing, Hamburg. Er sieht in der Vernachlässigung des Singens eine Gefahr, und äußert darüber, das, was heute für körperliche Erziehung und Erhaltung getan werde, gleiche bei weitem dem Schaden nicht aus, den die Volksgesundheit durch das fast allgemeine Verkommen erlitten habe, durch das Abkommen vom Singen das in früheren Zeiten allgemeine Volkssitte und Lebensgewohnheit sei aber war.

Als Schulbeispiel stellt er den Sänger hin. Sein Brustkorb ist gewölbt; seine ganze Erscheinung ist festlich und kraftig. Während seiner Atembewegung, wie sich das Wärbeln füllt, und diese selbst vollständig sich kurz und schnell durch seitliches Heben der Rippen und Ausdehnung der Bauchwand. Diese Bewegung ist, wie Dr. Kaufing allen Vorkommen im Säuglingsalter alle Menschen gemeinhat. Während sie fast alle Menschen beim Herannahen verlieren, behält sie der Sänger zeit seines Lebens bei. Selbst bei mangelhafter Musikalität und

schlechter Stimme lassen sich oft erkrankliche Erfolge verzeichnen, wenn das Singen unter fachkundiger Leitung durchgeführt wird. Nicht nur als Atemübung hat der Gesang gesundheitsfördernde Wirkung, sondern es gehen von einer natürlichen, wenn auch Stimmartigkeit vielerlei aus, die nicht unterschätzt werden sollten.

## Musik im Operationssaal

Die Wirkung der Musik auf franks Menschen ist keine neue Beobachtung. Schon im vorigen Jahrhundert hatten deutsche und italienische psychiatrische Kliniken praktische Erfahrungen in dieser Beziehung angemerkt. Erziehungszustände, Melancholie, manische Depressionen und sogar Gehirnstörungen wurden auf diese Weise erfolgreich behandelt. Heute hofft man, daß die Musik einmal eine gründlichere Klärung dieser Zusammenhänge bringen kann, wenn die Strahlenforschung der Elektrizität ein wenig mehr an ihrem geheimnisvollen Manier gewirkt hat. Vorläufig begnügt man sich mit erfahrungsmäßigen Beobachtungen, deren Ergebnis die Musik ist uns als ein erprobtes Beruhigungsmittel bekannt. Es geht nun irgendwelchen seelischen Disharmonien weiche milde Akkorde entgegen, so ist durchaus vorstellbar, daß die gestörte

## Frauenlachen

Ein Philosoph im Zorn

Ein hübsches Geschichtchen erzählt man sich von dem Philosophen Seneca. Er habe alle künftlichen Wohlgerüche, Parfümieren Damen, die sich ihm in Gesellschaft näherten, wachte er einfach den Rücken. Einmal spielte er mit einem Bekannten in einem Frankfurter Goldhaus. Währenddessen wurde der Bekannte von einer Gesellschaft begehrt, zu der einige parfümierte Damen gehörten. Seneca aber nahm seine Nase zwischen die Finger und sagte:

„Schau dich, diese Gerüche! Wenn die Frauen Geschnack hätten, würden sie sich ein fressendes Brot in die Handfläche legen und ein Wädchen mit stichiger Butter um den Hals hängen!“  
„Sprach“, stand auf und zog drei Tische mit.“

Die morgen der Winterkrost zu Stein preßt und übermorgen die Sommerhitze zu Staub gerallmt.

Ueber diese Erde geht jahraus, jahrein der Flug und ringt ihr das Brot zum Essen ab. Der Flug, der das Volk ernährt, hat vielerlei Gestalten. Er ist nicht allein in der Feldbewirtschaftung zu finden, sondern auch in der Viehzucht, die bis zum Neß der Glude hinabreicht; auch im Gartenbau, der den Raum vom Ostbaumwipfel bis zu der Selleriemurzel bedeckt; auch in der häuslichen Vorratswirtschaft, die vielerlei Erdarbeiten wie in einer vollen Bienenwabe aufhängt.

Ueberall steht es den Bauern und der Bäuerin an Händen, die ihnen helfen, den Pfug zu führen — gelübten Händen, vertraut mit Furch, Tier und Gerat, wie sie selbst. Dieser Facharbeitermangel wird auf eine gewisse Zeit hinaus nicht zu überwinden sein. In die große Breite, die er gerufen hat, springt alljährlich ein Trupp Freiwilliger aus der Stadt, Frauen, Mädchen, Junglinge, Knaben im Ehrenkleid der verschiedenen Formationen. Das Land ist ihnen dankbar dafür. Die Erde jedoch ist nicht allein dankbar aufzufallen. Der Bauer und die Bäuerin müssen den Dack schließen, indem sie selbst in der gefährdeten Brustheile Posten fassen.

Sie haben dadurch bis jetzt erreicht, daß der Vater Arbeit liest und nicht zur Brache verdrückt. Durch ihren Verzicht wurden aber auch darüber hinaus die Waffen geschmieden des Reiches inlangefest, ihre vollen Kräfte ungeschwächt zu entfallen. Der Bauer und der Bäuerin ist es mit zu

oder aufgeschriebene Empfindungswelt ist in dem Maße der genau abgemessenen Dosis genügt, und der Patient somit wieder in das Stroma normaler Empfindungen gleitet. Die verschiedensten Musikformen sind in letzter Zeit nun auf ihre Wirkungswelt untersucht worden und man fand, daß gewisse Dur-Tonarten eine Erhebung des Blutdruckes verursachen, Saueranen und bestimmte diatonische Melodien den Puls, während einfache, schlichte Melodien Pulsschlag und Atmung herabsetzen, also beruhigend wirken.

So ist man auch in vielen Krankenhäusern bekanntlich dazu übergegangen, die Patienten durch Schallplatten oder Rundfunkmusik vor sich selbst ablenken. Man hat hiermit gute therapeutische Erfolge für den Heilungsprozeß geschaffen und sogar in einigen Fällen durch Musikeinwirkung starke neuralgische Schmerzen gelindert. Von besonderer Bedeutung hat die Musiktherapie aber in der Operationstechnik erhalten. So werden wie Professor Bier berichtet, in chirurgischen Kliniken heute Kranke bei Operationen mit dristlicher Betäubung durch Musik unterhalten, um sie von der Operationsverletzung zu befreien. Die Musiktherapie, früher ein zufälliges Erscheinungsbild, wird nun auf dem Gebiet des Studiums ernstlich wissenschaftlicher Nachprüfung getrieben.

### Das Buch für Dich

„Die Dame“, gelten noch amüßiger Epizod der Außenwelt der Dinge und solchen Themen zugewandt, deren Auktionen und auch umgekehrt umgeben, leicht ablenken. Die Bücher, die sich heute neuere Bücher nennen, sind Verläufe, von der ideologischen Weltanschauung, die die Weltanschauung und die der „Dame“ ihren eigenen Charakter. Die Verläufe in tieferen Besten, die allerdings nun auch neuen geistlich-kulturellen Einflüssen von den Geschichtsforschern. Seit 23 heißt das neue Buch mit dem Titelbild eines abstrakten Bildes. Der Autor ist ein gewisser Herr Dr. Carl Gustav Gans. Das Buch ist eine Beschreibung der Naturgeschichte der Weltanschauung. Die Bücher, die sich heute neuere Bücher nennen, sind Verläufe, von der ideologischen Weltanschauung, die die Weltanschauung und die der „Dame“ ihren eigenen Charakter. Die Verläufe in tieferen Besten, die allerdings nun auch neuen geistlich-kulturellen Einflüssen von den Geschichtsforschern. Seit 23 heißt das neue Buch mit dem Titelbild eines abstrakten Bildes. Der Autor ist ein gewisser Herr Dr. Carl Gustav Gans. Das Buch ist eine Beschreibung der Naturgeschichte der Weltanschauung.



Die neue Garnitur II das Einsteckmittel, alle Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff. Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff.

Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff. Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff.

Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff. Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff.

Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff. Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff.

Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff. Die Kleiderstücke sind mit einem hübschen gestrichelt, weißlich damit leicht zu heften. Aus 25 cm Stoff oder 100 cm Stoff.

## Frans Braumann: Begegnung im Moor

Als der Nebel sich langsam hob, erkannte der junge Bauer Heinrich Schiemwald, daß durch den weichen, hellen Herbsthauch sehen konnte, erblühte es zu beiden Seiten des schmalen Rindweges als das Moor — Moor — Moor —

„Halt!“ sagte der Bauer und hielt die Pflöge an.

„Ich muß auf den unrichtigen Weg geraten sein!“ brummte der Bauer und rief unwillig die Tiere am Jügel empor, als sie die letzten, magerten Herbsthalme am Boden knirschen ließen.

Heinrich Schiemwald ging langsam auf dem Fahrweg zurück. Vielleicht fand er dort hinten, wo sich der Boden fast unmerklich ein wenig hob, einen besseren Umflut und einen Ausweg, der ihm Bienen und Wespenn wieder glücklich hinausbringen vermag. Er suchte eine Weile. Aber auch von der linken Bodenwelle aus hob das Land um ihn seinen trübsameren Anblick. So schaute es ihm die einsame Ausweitung, weiterzulaufen und etwa tiefer im Moor noch einige Fußtritt sehen Boden zu finden.

Als der junge Bauer wieder zu seinem Wagen kam, fand jemand vor seinem Gespann und reichte vorlautlich mit den Hosen, als die Gestalt das Gesicht wendete, erkannte er sie.

Sie trafen beide einen Augenblick überlaut und verlor.

„Woher kommst du auf einmal, Hans?“ sah sie sich der Bauer an.

„Sie deutete zurück. „Aber das Moor.“ Und weil ihr Gegenüber noch eine Weile schweigend stand, fragte sie: „Wiltst du hinüber in das drübere Land?“

Heinrich Schiemwald sah tief im Boden einen kleinen Felsen, knickte den Haken ab, aus dem er gekommen. „Kann ich das auf dem Weg, den du herkommst?“ fragte er rauch.

Hanne, die er wieder erkannt hatte, weil sie vor einem Jahr Moosdiene tat auf seinem Ort, schüttelte den Kopf. Der Fahrweg verlor sich bald ganz, und nur ein Fußpfad führte hinüber mit Bretterlegen

an gefährlichen Stellen, meinte sie. „Du mußt umkehren, Bauer!“ rief sie ihm. „Und als er ihr sagte, daß er allein nicht mehr zurückkäme, legte sie ihr Bündel auf den Wagen. „Ich kann dir helfen!“ sprach sie und griff in die Speichen des Wagenrades.“

Heinrich Schiemwald war nicht mehr in dieser Stunde, da Hanne, seine frühere Frau, am Wagen saß, während er die Pflöge Schritt um Schritt zurücktrieb. Er mußte wieder an den Tag denken, da sie das letzte Mal vor ihm gestanden. Ein Knecht hatte des Abends präherlich davon gesprochen, daß er bald in die Stadt gehen und sich schließlich machen werde. Und was seine zukünftige Hausfrau betrafte — wo hob die Hanne habe ihm schon zu erkennen gegeben, daß sie da nicht ungerne mitsah. Den jungen Bauer hatte damals sah ein dunkler Stern erstrahlte. Er konnte sich selber nicht mehr denken, was ihn so sehr aufgeschreckt hatte, daß er gleich antwortete, da wolle er dem Knecht nicht im Wege sein; und was Hanne betrafte, wenn sie wollte, könnte sie mit ihm gehen. Hanne stand dann am nächsten Morgen zum Abschied zurückbleibend vor ihm und sprach von dem sei in nun sein Wort wahr, was der Knecht gesagt habe, aber sie wolle doch sehen, wenn der Bauer sie so leicht entbehren könne. Der Bauer hatte in seinem Stolz kein entzündendes Wort über die Lippen gebracht.

Hanne hatte eine Weile kühnend den Wagen geschoben, da kam sie zu den Hosen vor. „Bauer, ich habe den Wagen auf das Moor hinaus; du treibst die Pflöge zurück, soweit es geht, dann wendest du scharf. So brauchst du Hanne nicht vom Fahrweg zu treten.“ Das sagte die Hanne. Damit ihr nicht aufstehe auf dem grünen Boden, rief der Bauer, sie solle die Pferde am Jügel nehmen, während er in die Speichen griffe. Die höhere Moos aber schüttelte nur den Kopf. In den Pferden gehörte der Bauer, nicht die Hanne!

So griffen der Bauer und die Hand von neuem zu. Die Haken standen jedoch bis zur halben Speichenhöhe im Wasser, Hannes hohe Schuhe nützte da nicht viel; sie zog



„Herr Generaldirektor, habe ich gesagt, wenn Sie noch weiter ihre Bleistifte neben dem Papierkorb anspritzen, bin ich die längste Zeit Ihre Mitarbeiterin gewesen!“ (Politiken.)

Inseln den rassen Fuß aus einem Wasserloch. Und der Bauer bemerkte es voll Wundern: Die Moos befah auch Kraft in ihren Armen.

Doch die unruhigen Pferde brachten ihn bald aus seinen Gedanken. Sie fühlten die Nähe des Moores hinter sich und längelten erregt hin und her. Sie ließen sich kaum einen Schritt zurückdrängen. Der Bauer sah die feuchende Moos, und es befahl ihm ein jäher Unmut. „Jurid, Klempner!“ schrie er. — In dem Augenblick geschah es, daß sich das Wechsell mit dem Hinterrad in den Dampf tauchte und ins Grundloste trat. Es wiperte auf und riss den Wagen erschreckt nach vorn. Der junge Bauer verlor einen Augenblick die Gewalt. Er konnte nur in schneller Eile zurücktreten. Er schielte hoch hin, dann wendete der Wagen schief aus dem Moor.

Als die Hanne ättern stand, hatte Heinrich Schiemwald schon das Wechsell von sich gemerkt und war zurückgeklungen. Hanne rante sich nicht, als er sie aus dem arbeitslosen Wechsell hob. Aber der Bauer konnte doch leicht sehen, wie es ausgegangen war. Ein Fußtritt hatte sich in der Wagengleise verwickelt, und als der Wagen nach vorn schob, brach er schief nach. Das zurückweichende Wechsell aber hatte Hanne getroffen. Über Wange und Gesicht klappte eine tiefe Schramme.

Der junge Bauer hatte nichts zur Hand. Mit dem Armel wusch er das Blut weg, das immer wieder hinob in den Hals rinnen wollte. Heinrich Schiemwald merkte es mitten in seinem aufschreienden Denken, daß seine Hand wie freischwebend über das maddenhäutige weiche Kinn und den zarten, geraden Hals fuhr.

Hanne erwachte aus ihrer Betäubung, als der Bauer ihre Schürze in Streifen riss und mit ungelinder Hand die Wunde verband. Sie schielte schon wieder halb, als er sie schweigend zum Wagen trug und auf die beiden Pferdebeden betete. Nein, es tat nicht weh, daß er sie anleinte, sie lehnte sich nur an die letzten Leitern des Wagens.

Der junge Bauer schritt im Fahren neben dem Wagen. Er mochte die feine Wange von Hanne, die im leichten Schütteln die Augen halb geschlossen hielt. Einmal hielt er an und fragte sie:

„Hanne, ich brauche bald eine Wäuerin!“ Da schweigend Hanne, und ihr Kinn bebte leicht.

Und Heinrich Schiemwald, der junge Bauer, gelangte glücklich aus dem Moor.

## Stückchen Erde für uns

Mit der Petroleumkanne im Gartenhaus

Im Garten müssen alle Wasserleitungsrohre eingegraben und alle Gartengeräte mit Petroleum einergiebt werden, damit sie den Winter über nicht rosten. Die Kanonen fette man, wenn irgend möglich, etwas ein. Die Gartengeräte reinigt man gut, weil der Schmutz auf die Dauer die Farbe angreift. Auch etwas Öl an den Gelenken eiserner Möbel ist vorteilhaft; wenn nämlich die Gelenke zusammengeklappter Gartennöbel einrotten, brechen sie leicht, und das ganze Stück ist dann wertlos geworden.

lang in einen Eimer voll zimmernarmen Wasser stellen. Um sie vom Staub zu befreien, müßt die Blätter aller großblättrigen Zimmerpflanzen auf ihren Blättern mit einem weichen Schwamm und lauwarmen Wasser vorsichtig abwischen. Bei dieser Gelegenheit rührt du dir alle Teile deiner Zimmerpflanzen mit einer Hand genau an, und findest du auf ihnen Ungeziefer, dann vertilge es sofort mit einem in den Samenhandlungen erhältlichen Mittel.

### Die Gießkanne hat Ruhe

„Ach, aus dem Auge — aus dem Sinn!“ so denken von die keine Pflanzen im Keller, die du hoch in die Winterquartier brachst und um die du dich unterdessen nicht wieder gekümmert hast. Also heiß dich bald einmal hinunter zu ihnen. Frische Luft lieben sie; deswegen halte das Kellerfenster, so lange draußen kein Frost herrscht, offen. Manches Blatt wird nach dem Umzug weh werden, und es werden sich vielleicht auch faulende Stellen bilden. Alles dies entferne, so oft es geht. Mit dem Gießen in Winterquartier ist es solche Sache. An und für sich haben unsere grünen Gansgenossen dort unten fast gar keinen Durst. Besonders alle diejenigen, die ihr Laub im Winter verlieren, wie die Amarantide, oder verlieren können, wie Pelargonien, werden am besten auf „trockenen Fuß gestellt“. Aber die Erde der Zimmerpflanzen, wie Porzellan, Anklusa, Arislarbeere, Cleander, Kalce, oder auch der Fuchsie und Sorten, darf nie ganz „staubtrocken“ werden, sondern muß stets eine mäßige Feuchtigkeit behalten. Das richtige Maß hierfür zu finden, lernt man durch Übung.

### Wir lesen im „Fester Floß“

Das war wieder einmal eine Zensur! In den Pausen sprach man von nichts anderem, wie von dem Fall des Gésa M., hinter dem sich die Fortzen des ehrwürdigen hochwürdigen Gymnasiums für ewig geschlossen haben.

Doch laßt die Chronik selbst sprechen: — Wie kommt es bloß, daß unser Jure in letzter Zeit so auffallend viel Schulheute, Weißfische, Zeichenpapier und dergleichen braucht? — fragte Jures Mutter den Klassenamraben ihres Pflings.

„Rein, Tante, Jure braucht nicht mehr Geste als früher“, entgegnete der Heine Gummahoff und wachte leichtsinnig, daß er hier was Unrechtes angeht habe.

Jure wurde ins Verhör genommen. Jure hutzerte und schludte, — dann aber plakte die Wahrheit heraus.

In Jures Klasse gab es nämlich einen Jungen, der um zwei Köpfe höher gewachsen war und dessen Stärke den Neid aller seiner Kameraden erweckte. Er hieß Gésa M., und hätte seine überliche Heberlangheit möglich aus. Er schlug und peinigte seine Kameraden von der 11b, zog sie zu Etappenarbeiten heran, nahm ihnen vom Unterrichten den Schinken weg, brauchte sie der schönsten Angeln und wenn sie nicht parierten, requarte es Schläge. Kurz, er war der Tyrann der Klasse.

Die Klasse hatte die Tyrannat satt. Sie verlor sich gegen den Tyrann. Die Klassenarbeit übertrug sie einem noch härteren Jungen aus einer Klasse höher. Der verlangte für seinen Dienst acht Peng.

## Gésa der Erpresser

Die Klasse 11b mußte für den Betrag aufkommen.

Und den Mittern wurden Geste und Bleistifte in Rechnung gestellt.

Der Wan war ausgekehrt. Am Mittwoch, in der großen Pause, sollte Gésa M., der Tyrann, in dem Klassenzimmer verprügelt werden.

Am Dienstag stellte der Schriftrichter eine neuerliche Forderung: er brauchte Aufpasser, die auf den Gängen Wache leiten, damit er nicht von Professoren überfallen werde. Jeder der fünf Aufpasser mußte fünfzig Heller erhalten.

Der Forderung wurde pünktlich Gehör getan und am Mittwoch um zehn Uhr zehn Minuten war das Urteil gegen Gésa M. vollzogen.

Nun sollte man meinen, Gésa M. ließe zum Klassenvorstand. Doch er war nicht nur ein fruchtbarer Tyrann, sondern ein noch besserer Geschäftsmann.

Wenn ihr mir nicht täglich jeder zwanzig Heller bringt, gebe ich euch unbarbarisch an.

Und die Klasse ächzte fast zwei Wochen hindurch unter dem schweren Tribut. Bis sie zu hohen Klassen erkrankungen den Besorg über das Gesehmisse der Klasse 11b listeten.

Gésa M. wurde relegiert, der Schriftrichter wurde zu einer Karszertale verurteilt, die rebellischen Klassen kamen mit Eintragungen ins Klassenbuch davon.

So endete eine Tyrannat. Stefan Kassay.

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Ultra-Schnittmuster Karstadt kaufen Sie bei





**Familien-Nachrichten**

Am 28. Oktober, früh 1/9 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, der Kaufmann  
**Franz Mäbde**  
 Dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, hat die Beerdigung bereits in aller Stille stattgefunden.  
**Frau Rosa Mäbde.**  
 Halle, den 27. Oktober 1939.

**Familiennachrichten**  
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)  
 Geboren:  
 Halle (Saale): Hermann Kretschmer; Otto Karl Schöke; Annette Kette; Martha Angermann.  
 Bitterfeld: Paul Wrede.  
 Blühner: Hermann Großberg, 55 Jahre.  
 Könnig: Hermann Wozel, 59 J.  
 Köthen: Friedrich Günzli, 56 J.; Siegfried Wülfers.  
 Naumburg: Maria Brüggemann, 63 Jahre.  
 Pöthen: Johann Gebriel.  
 Luedlitzburg: Hermann Bräuner, 66 Jahre; Theodor Bräuner, 60 Jahre; Hanna Hebel, 60 J.

2 gebrauchte  
**Blüthner-Flügel**  
 Pianobaus  
**Maercker & Co.**  
 jetzt  
 Universitätsring 1  
 am Stadttheater

**Statt Stelle**  
 1 gewerbliche Betriebe  
**Handwuchenschneid- und Schneidmaschinen**  
 Kilowatt RM 1,10  
 5 kg 5" 12,5 kg  
 8 kg 8" 11,25  
 Direkt v. Hersteller  
**W. Moosdorf**  
 Leipzig 5 3  
 Beantwortungskat. 52

**Vermählungen:**  
 Halle (Saale): Otto Hicin und Frau Gertrud geb. Gammelmann.

Bettstellen, Bettfedern, Inletts, Matratzen, Steppdecken, Matratzen  
**Wilhelm Janßen**  
 Halle, Liebenauer Str. 102  
**Bettfedern-Reinigung**  
 Annahme von Bedarfsdeckungsdecken.

rechzeitig  
**Mühlhan's**  
 Harnsäure-, Gicht- und Rheumale  
 getrunken, denn hätte ich jetzt nicht diese Schmerzen  
 Patent RM. 5,-  
 Autorisierter Verkaufsstelle  
**Drogerie Krütgen**  
 Halle, Königstr. 24/25  
 Chem. u. mikroskop. Untersuchungen

Soll 63 Jahren  
**Umpreßhüte**  
 für Damen und Herren  
 Zu billigsten Preisen werden dieselben gewissen modernsten Formen wie neu umpreßelt  
 Spezialität: **VELOUR-HÜTE**  
**Hutfabrik A. TENNER**  
 Klebste Umpreßerei am Platz / Nur Mittelstr. 6 / Gegr. 1855

Das Auto mit den Gänsefedern fährt zur Zeit nicht  
 Bitte, bestellen Sie vorläufig durch die Post  
 Nur beste Belieferung wird garantiert  
 Ab 2 1/2 kg (5 Pfd.) bzw. ab RM. 20,- portofreie Lieferung  
**Ruhne**  
 Ausführliche Preisliste frei  
 Das große Spezialhaus der M. an der Lande

Das Wirtschaftsleben muß weitergehen! Auch die  
**2. Deutsche Reichslotterie**  
 wird planmäßig durchgeführt. **Beginn 1. November.**  
 Wegen des Kriegszustandes allein sollte niemand die Beteiligung ablehnen.  
**Fast 103 000 000 RM**  
 gelangen wieder zur Ausspielung. **Aus dem Gewinnplan:**

8 x 500 000	3 x 300 000	7 x 100 000	18 x 100 000
24 x 50 000	15 x 40 000	21 x 30 000	35 x 20 000
174 x 10 000	378 x 5 000	430 x 3 000	1 010 x 2 000 RM usw.

**Lospreis je Klasse: 1/4 RM 3,- 1/4 RM 6,- 1/4 RM 12,- usw.**  
 Je größer der Abschnitt, desto höher der Gewinn!  
 Esse halten bereit: **Kimmel, Leipziger Str. 16; Frankel, G. Steinstr. 14; Köppen, Leipziger Str. 33; Schulze, Brüderstr. 3; Dr. Kassenhagen, Ludwig-Weber-Str. 59**

mit  
**Silber, Gold, Sortiersiegel**  
 kauft  
**R. Voss**  
 Goldschmiedemeister,  
 Velpurger Str. 1,  
 (Gen.-St.-St. 15.)

**Rudolf Zenk**  
 Gr. Klausstr. 1  
 Preiswerte  
**Tischuhren Küchenuhren Weckuhren**  
 vom Uhrmacher  
**Schindler**  
 Das große Uhrgeschäft  
 N. Ulrichstraße 33.

**Schreibische**  
 gibt billig ab  
**RUSCHE**  
 Große Klausstraße 7  
 Gutes dauerhaftes Gummiband für Strampfbänder  
 kauft man bei  
 S. Schöne, Markt 11  
 Gr. Ziehmstraße 84

Preiswerte  
**Möbel**  
 in großer Auswahl  
 Gebrauchte  
 Schrank, v. 160,- an  
 Auszug, v. 20,- an  
 Speise-, v. 160,- an  
 Chaisel, v. 10,- an  
 Sessel, v. 20,- an  
 Stühle, v. 2,- an  
 Tische, v. 10,- an  
 Vertikos, Spiegel,  
 Schreibische  
**Neue Möbel**  
 in gr. Auswahl auf  
 Bedarfsdeckguch.  
**Bitzmann**  
 Halle, Maurerstr. 3  
 neben Hüb.-Kantab.  
 Lieferung frei!

**Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unsern schönen MOBELN GARDINEN und TEPPICHEN gut einrichten können**  
**MARTICK**  
 Möbel- u. Einrichtungshaus  
 Halle-Am Alten Markt

**„Ursula“**  
 Unser schönes, stilgerechtes Besteck aus rostfreiem Edelstahl  
 Kaffeeöffel ..... 0,45  
 Ehlöffel ..... 0,80  
 Eßgabel ..... 0,80  
 Eßmesser ..... 2,10  
**WALLE-SÄCKE**  
**RITTER**  
 PLATZBAUHAUS

**An unsere Kunden!**  
 Wir färben und reparieren Ihre Lederbekleidung nach wie vor preiswert und fachmännisch.  
**Verlangen Sie kostenlosen Preis-Anschlag**  
 Senden Sie noch heute Ihre Jacke, Weste, Hose oder Handschuhe per Post an  
**Wilde & Co.**  
 Fabrik für Lederbekleidung  
 Leipzig O 5, Ellenburger Str. 19, Ruf 6461  
 oder Brühl 17/19, Ruf 10009.  
 Verlangen Sie außerdem kostenlose farbige Bilderliste!

**Hüte**  
**Blaue Mützen - Schi-Mützen Wintermützen - Sportmützen**  
 In großer Auswahl  
**J. KALIGA**  
 Große Klausstraße 35

**Trauringe**  
 seit Generationen bewährt  
**Juwelier Tittel**  
 Halle (Saale), Schmeerstraße 12  
 Eigene Goldschmiede-Werkstatt

**Zurück**  
**Dr. Seeligmüller**  
 Nervenarzt  
 Friedrichstraße 10, Ruf 26028

**Bürstenwaren**  
 Seit 1864 eigene Werke  
**Oskar Seifert**  
 Halle a. S.,  
 Schillershof 4, Ruf 22229  
 Reparaturen

**Damen-Hüte**  
 billig  
**Franz Zenk**  
 am Steinweg 12 (Kl. Berlin) und Steinweg 1  
**Umpreßhüte**

**Altsilber, Altgold Silbermünzen** kauft  
**Georg Dunker**  
 Juwelier  
 Halle, Leipziger Straße 16  
 Gen. Unw. A 9972

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmung, Fensterglas usw., Spiegel  
**F. Adam, Glasermeister**  
 Gr. Klausstr. 7, am Markt, Tel. 22563

**Dauer-Wellen 4,50**  
 mit System Wella  
**Otto Erbslößer, Steinweg 25**

**Tarragona**  
**Butter-Krause**  
 Wohn- u. Speisezimmer, Polstermöbel  
**Bernh. Schormann**  
 Universitätsring 11  
 Ecke Große Ulrichstraße  
 Ehehandarbeiten - Tischl.

**NZEIGEN**  
 In der Saale-Zeitungs bringen Erfolge

**Handwerker!**  
 Gedenken erhalten in unserem Zeitalter in hohem Maße den Wert für die so wichtige Aufgabe  
**„Arbeitslohn und Schuldenerregung im Handwerk“**  
 Die Darstellung über die Durchführung des Dreijahresplanes auf dem Gebiete der Handwerksbetriebe für Handwerker u. a., erläutert von Oskar Reuber, Günther a. D. und Dr. Schmele, Landgerichtsrat  
 Umfang 96 Seiten, Preis: geb. RM. 2,50, broschiert RM. 2,20 aus. Porto.  
 Es werden u. a. ausführlich erörtert: Lösungen in der Handwerksfrage, die Abschirmung des Handwerkes vor den Konkurrenzbetrieben, das gezielte Umschulungs- und Schulungsmaßnahmen, die Selbstregulierungsmaßnahmen und die Kostenverhältnisse. Alles, alles Dinge, über die gerade der Handwerker genau Bescheid wissen muß.  
 Bestellen Sie deshalb dieses gerade für Sie äußerst bestmögliche preiswerte Buch gleich heute bei der  
**Mitteldeutschen Verlags-Anstalt o. m. B. S., Halle (Saale), Dr. Braunsstr. 16/17.**

*Die Kraft im Innern*  
*Die Kraft im Innern*  
**WERDE MIT LIEDERNS V**

Neben  
**Neuanfertigungen**  
 ist es ein Gebot unserer Zeit, auch an

**Änderungen Umarbeitungen**  
 zu denken. Beauftragen Sie bei Vergebung von Arbeiten bitte Mitglieder der

**Damenschneider-Innung**  
 Halle a. d. Saale  
 Achten Sie bitte bei Ihren Aufträgen auf nebenstehende Türplakette!

**ELSA AUGUSTIN**  
 Damenschneidemeisterin  
 Gr. Märkerstr. 20 - Ruf 24305

**MARIE REIBERT**  
 MODEWERKSTÄTTE  
 Hardenbergstr. 10, Fernruf 28794

**GERTRUD BLACHA**  
 Werkstätte für Damenschneidung  
 Gr. Steinstr. 3, Tel. 24121, 4, Ruf 22648

**HEIMKUNSTWERKSTÄTTE**  
 E. u. H. WEHMER  
 Werkstätte f. mod. u. künstl. Kleidung  
 Gr. Ulrichstr. 28, Ruf 22467, Neuanfertigungen u. Umarbeitungen auch von mitteleuropäischen Stoffen

**Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe**  
**w. F. Wollmer**  
 Große Ulrichstraße 6-10 Gegr. 1769

Durch eine gute  
**Chem. Reinigung**  
 oder durch Auf- und Umfärben Ihrer Garderobe  
**ersparen Sie Neuanschaffung**  
**Vereinigte Färbereien u. Wäschereien**  
 Halle  
 Achten Sie auf unsere Löden mit diesem Zeichen.



Rudolf Schmitt:

# Der Ehrengalgen

James McBurnet betrachtete das Siegel der Stadt Dublin. Unter allen Ehren und Auszeichnungen, die ihm heute am fünfundzwanzigsten Jahrestage seines Amtsantrittes zuteil geworden waren, hatte die Urkunde, die ihm den Rang der irischen Hauptstadt für die treuen Dienste im Rahmen der Berechtigtheit aus sprach, ihn am meisten bewegt.

Auf beiden Händen die Veramentralle ziehend, in jener überlebenden Verortung etwa, mit der ein harter Mann einen Säugling zu tragen pflegt, bog sich der Senker vor Irland in das Schlafgemach. Jedes der die Stufen zum oberen Stockwerk nahm, überdachte er die abendliche Pflanz in seinem Hause. Der Bürgermeister, das hohe Gericht und manch anderer Würdenträger hatten teilgenommen und ihm zu Ehren seinen Keller bis auf den letzten Tropfen geleert.

Die Klänge mit dem Elfbogen niederdrückend ließ er die Tür des Schlafzimmers auf — da schallte ihm vom Fenster her ein schiefes Willkommen entgegen. Gleichzeitig zogen ihn zwei Männer an den Dokumentenbesetzten Armen ins Zimmer. Dem aus Fenster aber benannt, ohne des Senkers Schreden zu achten, der wohl erkannt hatte, daß die Herren seiner Junge angehörten, an deren Mitglieberei er seine Kunst zu üben hatte, eine wohlgelebte Rede. Er rührte im Namen der gelamten Wannergebe Irland, das fünfzigtausendjährige Leben des Senkers und mühte viel Wertes zu sagen über dessen Fertigkeit, den Kollegen das häßliche Halsband anzulegen. Zum

Schluffe der schmuckhaften Auftrage mühte der Redner zum Fenster hinaus, worauf unverzüglich ein vierter wie ein Page gefellener Galgenvogel hereinflüchte.

Ein Anie zierlich beugend, überreichte er dem Senker einen kleinen Galgen aus maßlichem Silber. Ein vierfaches Doo besah die Berechtigung des Ehrengalgens. Der Senker hatte sich inzwischen gefast und bedankte sich würdevoll, sein Bedauern ausdrückend, daß er die Herren nicht bewirten könne, indem ihm heute schon viel zu viel der Ehre angetan worden. Er legte die Ehrengabe der Stadt Dublin und die ihrer Gauer auf den Nachstuhl und schüttelte jedem der Besucher die Hand, die sich hierauf mit höflichen Worten durch die Fenstergerinne empfahlen.

Vadend wollte der Senker gerade Frau McBurnet rufen, um ihr diese wohl letzte Ehrgung für heute zu berichten, als die Gattin aus höchste Errett hereintrat. Ihren gesammelten Worten konnte er entnehmen, daß, während er hier oben von einem denkbar höflichen Besuch fegehalten, sich im unteren Stockwerk ein sich denkbar müßig gebärdender Besuch eingeladen hatte. An die zehn Artie, bis an die Zehn, wußte, waren in der Speisekammer, hatten das Gefinde bedroht, das in Anbetracht der Gatte aus allen Schränken und Trüben herabholte Silbergerät und sonstige kostbare Gegenstände und Wertgegenstände zusammengepackt und damit, mit dem Ertrag einer fünfzigtausendjährigen Amtstätigkeit, das Weite gefucht. Dem Senker verblieb der Ehrengalgen.

## Mitweiberlotto

Ein eigenartiger Zufall fügte es, daß mit Entzückung der einen großen Reichslosterie für alle Deutschen zugleich das überreichliche Lotto, das sogenannte „Mitweiber-Lotto“, verstanden. Diesen Namen führte es wegen des starken Aberglaubens, der sich in den Spielerkreisen breit machte. Das überreichliche Lotto war im arabischen Raum das letzte Lieberleibsel dieses Glücksspiels, das mit Recht allmählich der Massenlotterie gewichen ist. Zu den vielen Möglichkeiten, die das Lotto mit sich gebracht hatte, gehörte der Aberglaube, der vor jeder mit diesem Spiel verknüpft war. Ausgans des 18. Jahrhunderts gab es beispielsweise in Wien eine Anzahl oftstiftlicher Bücher, aus denen man „sicher“ erfahren konnte, welche Zahlen beim Lotto gewinnen würden. Abergläubliche Leute kauften solche Bücher mit Vorliebe, da die Titel schon recht geheimnisvoll klangen. Wie „Der Mann, noch nie im Lande erkrankener Kavalitistischer Schermer, welcher eine sichere Weisung gibt, die Nummern auf die künftigen Rechnungen zu wählen, und welcher jedem auch Rechnungenanfunden sehr leicht begreiflich ist. Von einer glücklichen Lottopielerin.“

Es ist kein Verlust, daß solcher alter und neuer Aberglaube samt seiner Urflache verschwunden ist und der in jeder Hinsicht einwandfreieren Reichslosterie Platz gemacht hat.

## Damenlutschen und Wissenschaft

Dr. William S. Langford hat, wie die amerikanischen Zeitungen in größter Ausführlichkeit berichten, in einer Verammlung von Fachleuten kürzlich einen Vortrag — über das Damenlutschen gehalten. Er stellte fest, daß das Lutschen am Daumen oder an den anderen Gliedmaßen in den ersten Jahren bei fast jedem Kinde vorkomme, besonders wenn es hungrig sei. Bei einem gutgenährten, gesunden Kinde sollte es kein Grund zur Beunruhigung sein. Bei älteren Kindern aber stelle es ein Symptom der „Geweissureite“ dar, daß man nicht als harmlos abtun solle. Um das Fingerlutschen nicht zur Gewohnheit werden zu lassen, sei es notwendig, vor allem für eine Nahrung zu sorgen, die sowohl hinsichtlich der Menge als auch in Bezug auf die Zusammenfügung ausreichend sei.

## Raupen nehmen Formen wahr

In der Zeitschrift für vergleichende Physiologie veröffentlicht A. Hundermarkt Untersuchungsresultate, aus denen hervorgeht, daß Raupen entgegen der allgemeinen Ansicht, Formen unterliegen können. Die Versuche wurden mit Nennraupen vorgenommen. Frühere Untersuchungen zeigten bereits, daß schwarze und blaue Flächen die Nennraupen anlocken. Hundermarkt stellte vor einem hellen Hintergrund Flächen verschiedener Gestalt und schwarz oder blau gefärbte Zylinder auf. Sogar Raupen, die schon erst aus dem Ei geschlüpft sind, kriechen nach ganz bestimmten Formen hin. So bevorzugten sie von gleichbreiten aber verschieden hohen Rechtecken die hohen und von gleichhohen Flächen diejenigen, die nach oben schmaler werden. Hundermarkt erklärt diese Eigenartlichkeit in der Auswahl der Formen dadurch, daß die Raupen in der Natur an sich nach oben verjüngenden Baumstämmen und Zweigen wandern, um ihre Futterplätze zu erreichen. Ueberraschend ist es, daß die Raupen aus 30 Zentimeter Entfernung Höhen- und Breitenunterschiede von 1 Zentimeter wahrzunehmen vermögen.

## Wer „erfand“ das Verbandspächchen?

Wenn heute der Frontsoldat dem verwundeten Kameraden beispringt und ihm mit Hilfe seines Verbandspächchens die erste Hilfe angedeihen läßt, dann ist das für ihn eine Selbstverständlichkeit. Er aber, aus die Einrichtung, daß jeder Soldat das notwendige Verbandmaterial bei sich zu führen hat, mußte erst einmal „erfunden“ werden. Diese Idee verdanken wir, wie die Süddeutsche Apothekerzeitung ausführt, dem Feldarzt Wenzel Krimmer — aus dem mährischen Tschibitz, der als Freiwilliger bei den Vikarischen Jägern diente. Krimmer, damals noch Medizinstudent, hatte sich in verschiedenen Gefechten als Feldscher sehr verdient gemacht. Krimmer sah bald, wie schlecht es im Feldsanitätswesen bestellt war und sorgte zunächst einmal für die Anschaffung von eigenen Feldwagen für Sanitätszwecke. Er gab sich damit aber noch nicht zufrieden, sondern ordnete bei seinem Bataillon an, daß jeder Mann zwei Bandwunden, ein Tuch und eine Bandrolle „Gepäck“ im Futter des Sackes mit sich führen müsse. Das spätere Verbandspächchen war damit aus der Taufe gehoben, und in Zukunft brauchte kein Verwundeter mehr auf dem Felde zu warten, bis man ihn zum Verbandplatz trug. Diese praktische Einrichtung fand bald in der ganzen preussischen Armee und später in allen Heeren der Welt Abnahme.

## Rätsel-Gde

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40

W a g e r e c h t: 1. Behälter, 7. Veteerung, 8. Stadt in der Provinz Sachlen, 9. Fruchtgattung, 10. Land in Europa, 12. Frauennamen, 15. Sinnesorgan, 16. Vulkan auf Sizilien, 19. Derrichtertel, 21. Schmeidelei, 24. griechischer Buchstabe, 26. Wärmernamen, 27. Windungsarm des Wehens, 28. Frauennamen.

S e n t e r e c h t: 1. Wadert auf Hüngen, 2. Aute, 8. Prekhat in Südamerika, 4. Zünger, 5. Fischeart, 6. Strom in Estrien, 10. weiche Waffe, 11. Nebenfluß der Warthe, 13. Nebenfluß des Elber, 14. spanischer Königinnennamen, 17. Pflanze, 18. Stadt in Thüringen, 20. Buchst. an der Spitze, 22. Nebenfluß der Dona, 23. fremde Münze, 25. Vordirt.

Auflösung des gefrigen Kreuzworträtsels. a) Bangos, 5 Same, 6 Aul, 8 Bal, 9 Ehs, 11 Brom, 13 Tara, 16 Eder, 18 Fat, 19 Rabe, 20 Adel, 21 Demeter; — b) 1 Ball, 2 Rewa, 3 Kalb, 4 Rio, 5 Stettin, 7 Admiral, 10 Bar, 12 Rab, 14 Arab, 15 Aitem, 16 Etat, 17 Eber.

**Addier- und Buchungsmaschinen**  
Rechenmaschinen - Schreibmaschinen

**Großes Witlan**  
Haus für Büromaschinen

Halle (Saale), Leipziger Straße 40-49    Ruf 338 70, 338 74

**Ihre Berufskleidung von**  
**G. Assmann** seit 1848    seit 1848

Das Haus der Herrenmoden  
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 49/50

**Beleuchtungskörper**  
Gas und elektrische Geräte  
**Radioapparate**

**Licht u. Wärme G.m.b.H.** Gr. Ulrichstraße 24  
Ruf 233 24

Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachhandels und des Fachgewerbes  
Zahlungsleichterung durch unseren R-Zahlplan

**Haus der Geschenke**  
Bestecke, Gold, Silber, Uhren

**Juwelier R. Voss**

Leipziger Straße 1    Rathauslaubengang

... und den Hut vom

**Haus der Hüte**

Spezialhaus für Damenhüte  
Halle (Saale)    Große Ulrichstraße 11

**Haus u. Küchengeräte**  
Emaille — Glas — Porzellan

**H. Schoening**

Schmeerstraße 1, am Markt    Telefon 32403

**Friedrich Koch**  
**Herrenhüte** Leipziger Straße 74

Unsere Herbstneuheiten sind eingetroffen

**Leuchten, Glas, Porzellan**  
Küchengeräte und Geschenkartikel

finden Sie in reicher Auswahl in meinem Hause

**Leonhardt**    Ammendorf    Leuna

**PORZELLAN**

von **J. A. Heckert**  
Große Ulrichstraße 38

**Die neuesten Rundfunk-Geräte**  
Blaupunkt, Lorenz, Mende, Philips, Siemens,  
Telefunken und andere erste Marken.  
Unverbilligte Vorführung

**B. Döll**    Pianohaus  
Große Ulrichstraße 33/34

**HJ.-Flieger-Uniformen**  
nach Vorschrift der R.Z.M. München

**Immer zu Himmer**  
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 36

